

Die Lobscher Zeitung erscheint täglich als Morgenszeitung. Monatlicher Bezugspreis in Lobsch RM. 2.30 frei Haus, bei Abholung in der Geschäftsstelle RM. 2.15, bei Postbezug RM. 2.92 einschl. 42 Pfg. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anstalt: Lobsch, Adolfs-Hilfer-Str. Nr. 88. — Fernsprecher: Verlagsleitung u. Schriftleitung — 148-12; Druckerei und Anzeigenannahme — 100-80; Buchhaltung, Vertrieb, Zeitungsbefellung — 164-45.

# Lobscher Zeitung

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Lobsch

Zustellungsverzeichnis: Commerz- u. Privatbank, Filiale Lobsch; Deutsche Genossenschaftsbank AG., Lobsch; Dresdner Bank, Filiale Lobsch. Einzelpreis: 10 Rpf. für die 12 gepaltene 22 mm breite Millimetergasse. Ermäßigter Grundpreis für Familienanzeigen. Für Kleinanzeigen Wortberechnung. Anzeigenchluss 16 Uhr, für die Montagausgabe am Sonnabend 18 Uhr. 3.3 ist Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

## Welt-Echo der Führerrede:

# „Deutschlands Sieg ist sicher!“

Die Presse der Welt feiert die große Rede Adolf Hitlers — Nur England ist unzufrieden

WVD. Der ungeheure Eindruck, den die große Rede des Führers in der ganzen Welt hervorgerufen hat, spiegelt sich in den Spalten der Presse aller Länder, der im Kriege mit Deutschland befindlichen nicht minder, wider. Der italienische Presse stellt die Ausrufung des Führers, daß auch England und Frankreich ihren Krieg bekommen würden sowie die in der Führerrede zum Ausdruck kommende Bekräftigung der deutsch-italienischen Freundschaft in den Vordergrund ihrer Betrachtungen, die bulgarische Presse spricht von einer „entschiedenen Antwort an die Kriegsheber“ und unterstreicht ebenfalls die Betonung der gemeinsamen deutsch-italienischen Interessen sowie die Bemerkungen über die deutsch-russische Annäherung, während die ungarischen Blätter insbesondere den dynamischen Gehalt der Rede des Führers hervorheben, wenn sie sagen: „Nedes Wort war von Glauben, Selbstvertrauen und größter moralischer und physischer Bereitschaft getragen“.

Auch die belgische und holländische Öffentlichkeit steht ganz unter dem Eindruck dieser Rede. So weist „Pays Néel“ insbesondere auf die

zwei Phasen hin, die der Führer in seiner Rede kennzeichnete und schreibt: „Der deutsche Sieg wird sicher sein, solange auch der gegenwärtige Krieg dauern mag“. Es würde zu weit führen, das Echo der ganzen neutralen Welt zu zitieren. Beachtenswert ist aber vor allem die Stärke dieses Echos, wenn man hierbei etwa an das Echo von Neben eines Chamberlain, Churchill oder Daladier denkt, das nämlich so gut wie nicht vorhanden ist, wenn man sich nicht gerade, wie Herr Churchill das unlängst tat, direkt an die Neutralen wendet. Das Echo dieser Rede ließ an Lautstärke allerdings nichts zu wünschen übrig.

Aber nicht nur in den neutralen Ländern hat die Führerrede ein Echo ausgelöst, sondern auch in den Feindstaaten. So erfährt man auf dem Umweg über Rom aus London, daß die Erklärung des Führers über die deutsch-italienische Gemeinsamkeit dort manche in Zeitungen und Zeitschriften geäußerten Hoffnungen zerschört habe.

Den zweiten Teil der Rede des Führers finden Sie auf Seite 3.

## Presse-Aufbau im Osten

Der Aufbau der nationalsozialistischen Volkspresse

Auf Grund der Verordnung über die Einführung der Reichskulturkammer = Gesetzgebung in den eingegliederten Ostgebieten hat der Präsident der Reichspressekammer, Reichsleiter Mann, eine Reihe wichtiger Verordnungen und Bekanntmachungen der Reichspressekammer in den eingegliederten Ostgebieten in Kraft gesetzt. Diese Anordnungen bilden die Grundlage für den Aufbau der Volkspresse in den neuen Gebieten mit dem Endziel der völligen Angleichung an die Verhältnisse im alten Reichsgebiet unter besonderer Berücksichtigung der Probleme, die sich in den mitten im Aufbau befindlichen neuen Gebieten ergeben. Die Presse in den eingegliederten Ostgebieten wird nach den gleichen Grundsätzen und Bedingungen gestaltet, wie es in den vergangenen sieben Jahren zum Nutzen von Volk und Staat im Altreich geschehen ist.

Alle Pressefachleute müssen durch die Zugehörigkeit zu dem zuständigen Fachverband Mitglied der Reichspressekammer sein. Erste Voraussetzung der Mitgliedschaft zur Reichspressekammer und damit der Betätigung in der Presse ist die Abstammung von Vorfahren deutschen oder artverwandten Blutes. Die Aufnahme in die Kammer kann abgelehnt oder ein Mitglied ausgeschlossen werden, wenn es die für die Ausübung seiner Tätigkeit erforderliche Zuverlässigkeit und Eignung nicht besitzt.

Zu den größten und bedeutungsvollsten der in Kraft gesetzten Anordnungen gehört die zur Wahrung der Unabhängigkeit des Zeitungsverlagswesens. Es handelt sich hierbei um eine Maßnahme, die das Zeitungsverlagswesen radikal von allen pressefeindlichen Einflüssen in den Verlagsverhältnissen befreit und die Voraussetzung dafür schafft, daß Sonderinteressen in der deutschen Presse keinen Platz haben. Die Anordnung verpflichtet Verleger zu Mitteilungen über die Eigentümer, Gesellschafter und sonstigen Berechtigten an dem Verlag, zur Einholung der Genehmigung für Besitzveränderungen oder einen sonstigen Wechsel der Berechtigten, zur Erbringung des Arienachweises bis zum Jahre 1900 zurück für die Berechtigten am Verlage und deren Ehegatten und zur Bekanntgabe derer, die Subventionen, auch in verschleielter Form, zur Verfügung stellen, wobei die Entscheidung beim Präsidenten der Reichspressekammer liegt. Die Bedeutung dieser Bestimmungen, die den Kreis der Personen umreißt, die im Pressewesen an führender Stelle tätig sein können, liegt darin, daß nur solche Personen an unserer Presse wirken und sie gestalten, die die Gewähr einer absoluten Unabhängigkeit geben. Auch für die Leitungen der Ostgebiete greift damit das strenge Ausleseverfahren Platz, das sich im Altreich, in der Ostmark und im Sudetenland bewährt hat und die Grundlage schuf für eine unabhängige nationalsozialistische Volkspresse.

Die Anordnung enthält deshalb Bestimmungen darüber, was für Unternehmensformen, Personen und Personengesellschaften nicht Zeitungsverleger sein können. Ausgeschlossen werden neben den öffentlichen Körperschaften alle anonymen Kapitalgesellschaften. Durch diese Maßnahme wird gesichert, daß das staatspolitische Instrument der Tagespresse ausschließlich der Volksgemeinschaft und nicht Sonderinteressen dient. Zeitungen dürfen auch in ihrer inhaltlichen Gestaltung nicht auf einen konfessionell, beruflich oder interessenmäßig bestimmten oder einstimmbaren Kreis abgestellt werden, es gibt nur deutsche Zeitungen, die sich an den Leser als deutschen Volksgenossen wenden. Schließlich werden auch Konzerne und konzernähnliche Konstruktionen ausgeschlossen. Mit der Durchführung der Anordnung ist der Reichsverband der deutschen Zeitungsverleger beauftragt. Neu eingeführt ist die für die in den Ostgebieten erscheinenden Zeitungen wichtige Bestimmung, daß Zeitungen nicht in Druckereien hergestellt werden dürfen, deren Inhaber, Gesellschafter oder sonstige Berechtigte nichtdeutschen oder artverwandten Blutes sind.

Eine weitere Anordnung umfaßt die Planung, sie regelt Fragen, die in den Gebieten, wo sich die Presse im Aufbau und damit einer stetigen Entwicklung befindet, von einschneidender Wirkung ist. Diese Planungsordnung verbietet ohne Genehmigung die Gründung neuer Zeitungen, sie verbietet ohne Genehmigung wesentliche Änderungen in Aufbau, Zielsetzung und Verbreitung der Zeitungen. Durch diese

# Nicht Rache, sondern Recht

Gauleiter Greiser vor der Auslandspresse über den Aufbau im Wartheland

Berlin, 1. Februar

Der Reichsstatthalter des Warthegaues, Gauleiter Greiser, nahm während eines dienstlichen Aufenthaltes in Berlin Gelegenheit, einer Anregung ausländischer Pressevertreter zu folgen und vor ihnen über den Aufbau im Wartheland zu sprechen. Gauleiter Greiser schilderte den Zustand, in welchem sich das Land befand, als er nach der Wiedereroberung des Gebietes durch die deutschen Truppen den Aufbau in Angriff nahm. Die Verwüstungen und grausamen Entstellungen der im Laufe der Zeit in allen Teilen des Warthelandes aufgefundenen Opfer des organisierten polnischen Mordterroros waren furchtbar, und man könnte es durchaus entschuldbar finden, wenn die Antwort auf diese alle Begriffe europäischer Kultur und menschlicher Gesittung verleugnenden Untaten eine Aktion der Vergeltung und der Rache gewesen wäre.

Jedoch nicht der Geist des Hasses, sondern der Ordnung und des Rechtes war es, der uns leitete, als wir an die Aufgabe der Wiedererrichtung europäischer Zustände im Wartheland herantraten. Schon am 22. September, also in einer Zeit, in der die vollziehende Gewalt noch in der Hand des Militärbefehlshabers ruhte und das Wartheland noch unter Kriegsrecht stand, wurde die ordentliche Gerichtsbarkeit eingeführt. Obwohl wir es also durchaus in der Hand gehabt hätten, die Schuldigen in einem beschleunigten Verfahren stand-

rechtlich oder kriegsrechtlich abzurufen, wurden die Fälle der polnischen Greuelthaten an den Volksdeutschen in über 1000 normalen Gerichtsverfahren verhandelt. Von der Sorgfältigkeit, mit der die Schuldfrage geprüft wird, zeugt das am 17. und 18. Januar 1940 vor dem Sondergericht in Posen verhandelte Verfahren gegen Luczak und 21 weitere Angeklagte, die eine zu Kriegsbeginn bei Posen zur Landung benötigte deutsche Flugzeugbeladung unermesslich mißhandelt und ausgeplündert hatten. Von den 22 Angeklagten wurden 8 Angeklagte zum Tode, 5 zu Zuchthaus und 2 Angeklagte zu Gefängnis verurteilt, während 7 Angeklagte, das ist fast ein Drittel, freigesprochen wurden.

Bekanntlich haben die Polen bei Kriegsbeginn die gesamten Inassen von Zuchthäusern, Gefängnissen und Irrenanstalten entlassen, darunter größtenteils Mörder, Totschläger und Räuber, die besonders in den ersten Kriegstagen die polnische Bevölkerung drangsalterten, ausplünderten und an Leib und Leben drohten. Daß wir nun zur Beseitigung dieser Zustände keine Glacéhandschuhe angezogen, sondern energisch und ohne Rücksicht durchgegriffen haben, ist selbstverständlich. In Hand einer großen Reihe praktischer Beispiele führte Gauleiter Greiser den Beweis, daß im Wartheland alle vorhandenen Kräfte eingesetzt werden, um das Land wieder aufzubauen und die Vernachlässigungsschäden auszugleichen, die ihm durch 20jährige polnische Wirtschaft zugefügt worden sind.

# Polen wühlen im Wilnagebiet

Den Hauptdrahtziehern ist man auf der Spur — Zahlreiche Verhaftungen

Kowno, 1. Februar

Aus Wilna kommen immer wieder Nachrichten von polnischen Versuchen, illegale Organisationen aufzuziehen, um im litauischen Gebiet, aber auch in dem benachbarten, von Deutschland und Rußland besetzten Gebiet, Terrorakte durchzuführen. Insbesondere wird versucht, mit Warschauer polnischen Kreisen Kontakt zu halten und den Widerstand gegen die deutschen Ordnungsmassnahmen zu schüren.

Die litauische Staatssicherheitsstelle stieß auf mehrere Geheimtender. Unter den Verhafteten befinden sich namhafte Persönlichkeiten aus dem Lehrkreis der bisherigen polnischen Universität in Wilna, der ehemalige Leiter der polnischen Telegraphenagentur und gegen 60 ehemalige polnische Militärpersonen. Die Aufdeckung dieser Organisationsversuche hat in Litauen größtes Aufsehen hervorgerufen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen und man glaubt, den Hauptdrahtziehern, die für die immer wieder genährten Unruhen im ehemaligen polnischen Gebiet, auf der Spur zu sein.

Diese Vorgänge im Wilnagebiet erklären auch die in letzter Zeit verstärkte englisch-polnische Propaganda über angebliche „Greuelthaten“ der deutschen Verwaltung

des besetzten Gebietes. Durch die Fabrizierung von Fehden, die auf mitleidige Gefühle in neutralen Ländern spekulieren, will man offenbar nicht nur den Eindruck der amtlichen deutschen Veröffentlichungen über die unmenschlichen polnischen Greuelthaten an den Volksdeutschen in ganz Polen abschwächen, sondern auch die vom Wilnagebiet aus versuchten Terroraktionen im besetzten Gebiet verschleiern, denen selbstverständlich von der deutschen Seite, zumal im Kriege, mit Sicherheitsmassnahmen wirksam begegnet werden muß.

## Einigung Herkog-Malan

Das Ziel: ein unabhängiges Südafrika

Amsterdam, 1. Februar

Aus Kapstadt wird gemeldet, daß zwischen den Führern der nationalen Opposition, General Herkog und Dr. Malan, nunmehr eine Einigung erzielt worden ist. Die beiden nationalen Oppositionsführer wollen Südafrika als unabhängige Republik aus dem Verband des britischen Weltreichs lösen und damit ein für allemal verhindern, daß Südafrika in die Kriegen Englands verwickelt wird.



# Wir bemerken am Rand

**Englischer Sozialismus** Man muß es wirklich anerkennen, die Engländer beginnen sozial zu denken. Sie stehen uns zwar als Feinde gegenüber, aber Gerechtigkeit muß sein. Die französische Presse feiert — und mit Recht muß man schon sagen — eine soziale Großtat der Direktoren und Aufsichtsräte der Londoner Luxushotels, die jungen Chemännern, die im britischen Militärdienst stehen, Zimmer für die Hochzeitsnacht zum halben Preise zur Verfügung stellen. Gewiß, man kann sagen, daß das Leben ja nicht aus lauter Hochzeitsnächten besteht, aber irgendwo muß ja schließlich der Anfang gemacht werden, warum also nicht bei der Hochzeitsnacht? Die französische Presse fügt zu den Meldungen über diese soziale Großtat hinzu, daß die Ueberrnachtung unter solchen Umständen nur noch 30 Mark koste, Nicht-Hochzeitende müßten mehr als das Doppelte dieses Preises bezahlen. Verschwiegen wird auch nicht, daß die Hotelbesitzer trotz dieser Maßnahme mit den sonst üblichen Dividenden rechnen könnten — wegen der gesteigerten Inanspruchnahme nämlich. Aber wie gesagt, es hieße eine soziale Großtat verkleinern, wollte man derartigen Nebenächlichkeiten eine übertriebene Bedeutung beimessen.

Kontrolle wird verhindert, daß unnötig Kräfte im Wettbewerbskampf verbraucht werden. Alle Einzelplanungen können somit leicht mit den Notwendigkeiten des gesamten Preiswesens in Einklang gebracht werden, und jede Beunruhigung kann ausgeschaltet werden, die durch willkürliche Planungen entstehen würde.

Ermahnt sei noch die Anordnung zur Beseitigung der Skandalpresse, die einem dem deutschen Leser im innersten fremden Produkt ein Ende bereitet. Die entsprechenden Anordnungen gelten auch für das Reichsdruckenverlagswesen.

Die Anordnungen sind in ihrer Gesamtheit, gemeinsam mit dem Schriftleitergesetz, eine wichtige Grundlage für eine stetige, durch keinerlei äußere Einflüsse gehemmte Entwicklung, deren Endziel es ist, die deutsche Presse in den eingegliederten Ostgebieten zu einem wesentlichen Faktor der deutschen nationalsozialistischen Volkspresse zu machen, wie sie der Führer schon 1920 in einem Zeitartikel des „Völschischen Beobachters“ proklamierte und wie sie den Punkt 23 des nationalsozialistischen Parteiprogramms verwirklicht.

## Plutokratische Solidarität

Semigranten dürfen unbehelligt reisen

Rio de Janeiro, 1. Februar

Der brasilianische Dampfer „Amirante Alexandro“, der jetzt in Rio de Janeiro eintraf, war auf der Höhe der Kanarischen Inseln von einem französischen Peritörber angehalten worden, um zwei angeblich deutsche Staatsangehörige von Bord zu holen. Als man jedoch feststellte, daß es sich um jüdische Emigranten handelte, verzichtete der Peritörber auf die Gefangennahme und ließ die Juden unbehelligt weiterreisen.

Dieser an sich harmlose Vorfall ist in zweifacher Hinsicht bezeichnend. Einmal werden Juden geschont, da sie den Bestmächten als Bundesgenossen erscheinen, andererseits aber läßt man die vom Stamme Israel auch laufen, weil man Ungewisses ungern im eigenen Pelz sieht. Vielleicht hatten die französischen Seeleute ihre eigenen Erfahrungen damit. An Gelegenheit dazu dürfte es jedenfalls nicht fehlen.

## Die Kältewelle in Norditalien

Zwei weitere Todesopfer

Mailand, 1. Februar

Die Kältewelle fordert in Norditalien immer neue Opfer. So starben in der Gegend von Brescia zwei Personen an den Folgen schwerer Frostschäden. Im Gebiet des Appennin bei Vistola zeigte die Quecksilbersäule einen erneuten starken Rückschlag. Nach mehrstündigem Schneefall ging die Temperatur in der vergangenen Nacht wieder auf — 13 Grad zurück. Die Straßen sind mit einer dicken Eisschicht bedeckt, so daß der Wagen- und Fußgängerverkehr vollständig lahmgelegt wurde. Im Reno-Tal liegen zahlreiche Kraftwagen auf offener Straße fest.

# Ein Holländer wundert sich

Der Erzbischof von Canterbury: „Frauen und Kinder mögen mitberhungern!“

Amsterdam, 1. Februar

In einem im „Nieuwe Rotterdamse Courant“ vom 20. Januar veröffentlichten „Eingeländt“ aus dem Leserkreis wird der Verwunderung über die Antwort Ausdruck gegeben, die der Erzbischof von Canterbury unlängst auf die ihm gestellten Fragen über die moralische Berechtigung der englischen Hungerblockade gegen das deutsche Volk erteilt haben soll.

Der Einsender meint, man habe von einem hohen Kirchenfürsten wie dem Erzbischof von Canterbury eigentlich erwarten müssen, daß er sich gegen jede Nahrungsmittelblockade aussprechen werde, da eine solche auch die bürgerliche Bevölkerung mitsamt den Kranken, den Frauen, den Greisen und den Kindern des Feindvolkes treffe. Statt dessen drehe der hohe Kirchenfürst die Sache um und erkläre: „Die bürgerliche Bevölkerung muß einfach mitteleiden, sonst können wir das Militär des Feindes nicht treffen!“ Hierzu bemerkt der Einsender, daß die Stellungnahme des Erzbischofs von Canterbury darauf hinausläuft, daß

# Italien steht Gewehr bei Fuß

„Popolo d'Italia“ über die Stellung Italiens als nichtkriegsführende Macht

Mailand, 1. Februar

Zur Klarstellung der Haltung Italiens schreibt der „Popolo d'Italia“ in einem Kurzkvartal unter der Überschrift „Wir sind im Kriege“: Neutral sei der, der weder für den einen noch den anderen Partei ergreife, während die Eigenschaft einer nichtkriegsführenden Macht, wie im Falle Italiens, diese Verpflichtung zur Unparteilichkeit nicht enthalte. Obwohl Italien Gewehr bei Fuß stehe, sei es ebenfalls aktiver, also parteipolitischer Mitspieler in dem großen Drama, das die Welt bewege. Parteilich sei es in dem Sinne, daß es unter dem Druck seiner berechtigten, in Versailles mißachteten Interessen an der Entwicklung und am Ausgang des Konfliktes weitgehend mitinteressiert sei. Und da der Krieg nicht nur mit den Waffen geführt werde, betrachte sich Italien, das zwar keine militärische, wohl aber jede wirtschaftliche Initiative ergreife, als im Kriege stehend. An der wirtschaftlichen Front dürfe Italien nicht eine einzige Schlacht verlieren, wenn es seine eigene Unabhängigkeit erhalten wolle. Der wirtschaftliche Krieg sei ebenso Krieg wie der andere. Er lege Italien die Pflicht auf, wachsam zu sein. Auch über die autarkischen Grenzen des

Vaterlandes führe man keine Diskussionen, sondern man verteidige sich.

## Der Bericht des OKW.

Berksrkung der U-Boot-Abwehr

Berlin, 31. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen nur geringe Gefechtsstätigkeit. Die Kriegsmarine verstärkte in der letzten Zeit ihre U-Bootabwehr in der Deutschen Bucht durch vermehrte Einsatz von U-Jagdstreitkräften und anderen U-Boot-Abwehrmitteln.

Deutsche Fliegerverbände wurden auch im Laufe des 30. Januar zur Aufklärung über der Nordsee und der englischen Küste von den Orkneys bis zur Themse-Mündung eingesetzt. Hierbei wurden — wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben — wiederum sieben bemaffnete Handelsschiffe versenkt, ein weiteres schwer und mehrere andere leicht beschädigt. Außerdem wurden zwei britische Vorpostenboote zum Sinken gebracht.

Trotz stärkster Flakabwehr von allen angegriffenen Schiffen und trotz Einsatzes zahlreicher feindlicher Jäger wird nur ein eigenes Flugzeug vermisst.

# Fliegerbomben auf 33 Städte

Ein Großkampftag der Sowjet-Luftwaffe auf dem finnländischen Kriegsschauplatz

Stockholm, 1. Februar

Der Dienstag gehört mit Bombenangriffen auf 33 verschiedene Städte und Ortschaften Finnlands zu den Großkampftagen der russischen Luftwaffe. Zahlreiche leichte und schwere Bomber flogen in Begleitung von Jägern ihre Ziele an. Durch die Wetterlage begünstigt, wurde ein großer Teil der Angriffe überraschend aus einer niedrig liegenden Wolkenbedeckung durchgeführt. Der Materialschaden wird von offizieller Seite als beträchtlich angegeben. Im Laufe des Tages sollen 40 Gebäude durch Brandbomben zerstört worden sein. Wiedermal sei Turku (Åbo) am schwersten von mehrfachen Angriffen heimgesucht worden.

Nach dem russischen Heeresbericht für den 30. Januar sei kein besonderes Ereignis zu verzeichnen gewesen. Die Sowjetluftstreitkräfte hätten mit

Erfolg verschiedene Angriffe gegen die feindlichen Reserven und militärischen Ziele ausgeführt.

Der finnische Heeresbericht vom 30. Januar verzeichnet heftige Artilleriestörungsfeuer auf der Karälschen Landenge. Russische Angriffe nordostwärts des Laboga-Sees sollen zurückgewiesen worden sein. An der Ostgrenze herrschte Patrouillentätigkeit. Unterstützt von Luftwaffe und Artillerie, griffen die Russen während des ganzen Tages die Verteidigungslinien der Batterien von Mansta an. Die Sowjetluftwaffe unternahm Luftangriffe auf Turku (Åbo), Hanko (Hangö), Tammsaari (Ekenäs), die Gegend von Pernaja und auf einige Küstenstädte des Botnischen Meerbusens. Die finnische Luftwaffe führte Jagd- und Erkundungsflüge sowie Luftangriffe auf militärische Ziele durch. In den Kämpfen mit der russischen Luftwaffe wird finnischerseits der Abschluß von zahlreichen russischen Flugzeugen und nur ein eigener Flugzeugverlust zugegeben.

# Englands Flotte im Sinken

Stetig wachsende Schiffsverluste — Das neutrale Ausland wird nachdenklich

Amsterdam, 1. Februar

Unter den britischen bewaffneten Handelsschiffen, die am Dienstag an der englischen Ostküste von deutschen Fliegern angegriffen wurden, befanden sich nach hier eingegangenen Meldungen der britische Petroleumdampfer „British Triumph“ (8500 B.M.T.) und der britische Kohlendampfer „Cornpton“ (4553 B.M.T.).

Der englische Dampfer „Stanburn“ (2800 t), der Montag von deutschen Flugzeugen an der englischen Küste angegriffen wurde, kenterte, und mit 2 Mitglie der Mannschaft, die aus 21 Personen bestand, konnten gerettet werden.

Von dem britischen Dampfer „Bancroft“ (4450 t) kamen Mittwoch S.D.S.-Masse; der Dampfer befindet sich an der Nordküste Schottlands in Seenot. Ein Schiff begab sich sofort an die Unglücksstelle, um der „Bancroft“ Hilfe zu leisten. Wie Savas aus London meldet, ist der griechische Dampfer „Adamantios Pithis“ (4000 t) an der englischen Westküste „gescheitert“. 28 Mitglie der Besatzung konnten sich an die Küste retten.

Wie die gesamte dänische Presse mitteilt, sind am 30. Januar wieder zwei dänische Schiffe verloren-

gegangen. Zugleich mit dem Dampfer „England“ (2319 B.M.T.) sei auch der Dampfer „Fredensborg“ (2004 B.M.T.) untergegangen. Die Reederei dieses Schiffes erhielt durch den dänischen Vizekonsul in Kirkwall davon Kenntnis. Anscheinend ist die „Fredensborg“ zuerst gesunken. Beide Dampfer sind zusammen gefahren und wollten nach England.

Das belgische Fischerboot „B. 24“ ist in der Nordsee aus bisher unbekannter Ursache untergegangen. Die vier Mann der Besatzung kamen ums Leben. Der belgische Dampfer „Eminent“ traf am Dienstag mit der 11 Mann starken Besatzung des norwegischen Dampfers „Skube“ (410 t) in Brügge ein. Das norwegische Schiff ging in der Nacht zum Montag in der Nähe der englischen Küste zwischen Harwich und Harmouth unter, da es, wie die belgischen Blätter melden, auf ein Schiffswrack gestoßen ist.

Die gesamte norwegische Presse stellt die Tatsache, daß Norwegen in der letzten Woche sechs Schiffe verloren hat, in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen. „Aftenposten“ schreibt, Norwegen habe in einer Woche mehr Opfer gebracht als die kriegsführenden Parteien an der Westfront. Für übrigen beginne man in Oslo, über die vielen Verluste in der englischen Todeszone nachzudenken.

## Weltecho — ganz kurz

Fort von Genf. „Alles in Betracht gezogen, kennt eine kluge und richtige Politik Dänemarks nur ein Ziel: so schnell wie möglich fort von Genf.“

(„Fædrelandet“, Kopenhagen)

Englands hohe Mission. „Man braucht nur einen Blick auf den Stand der Volksbildung in Indien zu werfen, auf die erschreckenden Analphabetenziffern, auf das Gesundheitswesen usw., um sich von der Verlogenheit aller Lebensarten über die ‚hohe Mission‘ Englands in Indien zu überzeugen.“

(„Iswestija“, Moskau)

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“ G. m. b. H., Lohs I, Adolf-Dittler-Straße 86, Verlagsleiter: Wilhelm Nagel.

Hauptredakteur: Dr. Kurt Weiffen.

Stellvertreter Hauptredakteur: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Walter v. Oltmar; für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel; für Kultur und Unterhaltung: i. V. Dr. Kurt Weiffen; für Sport: i. V. Horst Markgraf; für Wirtschaft: Horst Markgraf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bischoff. Sämtlich in Lohs.



# ...Deshalb wird Deutschland siegen!

## Der zweite Teil der großen Abrechnung des Führers mit der Welt der Plutokratien

In seiner großen Rede im Berliner Sportpalast, deren ersten Teil wir in unserer gestrigen Ausgabe veröffentlichten, führte der Führer weiter aus:

Im Augenblick der Wiederauferstehung des Reiches waren England und Frankreich in ihren führenden Spitzen entschlossen, den Kampf erneut aufzunehmen. Sie wollten es so! England hat seit 300 Jahren das Ziel verfolgt, eine wirkliche Konsolidierung Europas zu verhindern, beinahe so wie Frankreich eine Konsolidierung Deutschlands seit vielen Jahrhunderten zu unterbinden sich bemühte. Wenn heute ein Herr Chamberlain als Prediger auftritt und seine frommen Kriegsziele der Welt verkündet, dann kann ich nur sagen: Ihre eigene Geschichte widerlegt Sie, Mr. Chamberlain. Seit vielen Jahren haben ihre Staatsmänner immer so geredet, wie sie heute reden. Sie haben immer nur für Gott und für die Religion gekämpft. Sie haben niemals ein materielles Ziel gehabt, aber gerade weil die Engländer nie für ein materielles Ziel kämpften, hat der Hebe Gott sie materiell so reich belohnt (Stürmische Zustimmung).

Das England immer nur als der „Streiter der Wahrheit und der Gerechtigkeit, als der „Vorkämpfer aller Tugenden“ auftrat, das hat Gott den Engländern nicht vergessen. Dafür hat sie reich gesegnet worden. Sie haben in 300 Jahren sich rund 40 Millionen Quadratkilometer Erdraum unterworfen, alles natürlich nicht etwa aus Egoismus, nicht etwa aus irgend einer Lust an der Herrschaft oder am Reichtum und Genuß — nein, im Gegenteil, alles dies nur im Auftrage Gottes und der Religion. (Stürmische Heiterkeit)

### England führte für alles Krieg

Freilich, England wollte nicht etwa nur allein der Gottstreiter sein, es hat immer auch andere eingeleitet, an diesem edlen Kampf teilzunehmen. Es hat sich nicht einmal bemüht, immer die Hauptlast zu tragen. Für so gottwohlgefällige Werke kann man auch andere Leute als Mitkämpfer suchen. (Erneute Heiterkeit.) Das tun die Engländer auch heute. Und es hat sich das für dies Reich bezahlt gemacht: 40 Mill. Quadratkilometer Eroberung, eine einzige Reihensolge von Vergewaltigungen, von Erpressungen, von tyrannischen Mißhandlungen, von Unterdrückungen, von Ausplünderungen. Es gibt in England geschichtete Leute, die wirklich in keinem anderen Staat und bei keinem anderen Volk denkbar gewesen wären. Man hat für alles Kriege geführt. Man führte den Krieg, um seinen Handel zu erweitern, man führte Krieg, um andere zu zwingen, daß sie Opium rauchten, man führte Krieg, um Goldgruben zu gewinnen oder um die Herrschaft über Diamantengruben. Es waren immer materielle Ziele, allerdings stets edel und ideal verbrämt. Auch der letzte Krieg wurde geführt nur „für ideale Ziele“. Daß man nebenbei noch die deutschen Kolonien einsteckt hat, hat Gott wieder so gewollt. (Große Heiterkeit und stürmischer Beifall.) Daß man unsere Flotte wegnahm, daß man die deutschen Auslandsautobahnen kassierte, sind so Nebenerscheinungen in dem „edlen Streit für die heilige Religion“. Wenn Herr Chamberlain heute mit der Bibel einhergeht und seine frommen Kriegsziele predigt, dann kommt mir das so vor, als wenn sich der Teufel mit dem Gebetbuch einer armen Seele nähert. (Lofende Heiterkeit und brausender Beifall.) Und dabei ist das jetzt nicht mehr originell, das ist abgeschmackt, vor allem, das glaubt niemand mehr. Ich fürchte manchesmal fast, er zweifelt selber an sich. (Erneute brausende Heiterkeit.) Außerdem, jedes Volk verbrennt sich nur einmal die Finger. Einem Rattenfänger von Sameln sind nur einmal die Kinder nachgelassen und einem Apostel internationaler Völkerverbrüderung auch nur einmal gefolgt. (Brausender Beifall und stürmische Bravorufe.)

### Churchill ist offener

Da lobe ich mir Mister Churchill. (Wiederum tosende Heiterkeit.) Er spricht das offen aus, was der alte Mister Chamberlain nur im stillen denkt und hofft! (Erneute stürmische Heiterkeit.) Er sagt es: Unser Ziel ist die Auflösung, ist die Vernichtung Deutschlands! (Langanhaltende stürmische Psalme.) Unser Ziel ist, wenn möglich, Ausrottung des deutschen Volkes. (Erneut brechen die Tausende in stürmische Psalme aus, in denen die ganze Erbitterung des Volkes über diese Pläne zum Ausdruck kommt.) Diese Offenheit, glauben Sie mir, beargüßle ich.

### Das Deutschland von 1648 wollen sie!

Und auch französische Generale sprechen ganz offen aus, um was es geht. Ich glaube, daß wir uns so auch leichter verstehen. Warum denn immer mit erlogenen Phrasen kämpfen? Warum es nicht offen sagen? Es ist uns das so viel lieber! Wir wissen ganz genau, welches Ziel sie haben, ob Herr Chamberlain mit der Bibel geht oder nicht, ob er fromm tut oder nicht, ob er die Wahrheit sagt oder ob er lügt, wir wissen das Ziel: es ist das Deutschland von 1648, das ihnen vorschwebt, das aufgelöste und zerstörte Deutschland! (Minutenlange stürmische Psalme.) Die 80 Millionen Deutsche haben aber einen Lebensanspruch. Ihnen gebührt auch ein Lebensanteil — und 300 Jahre lang sind sie darum betrogen worden. Sie konnten nur betrogen werden, weil sie infolge ihrer Zerissenheit das Gewicht

ihrer Zahl nicht zur Geltung zu bringen vermochten. So leben heute 140 Menschen auf dem Quadratkilometer. Wenn diese Menschen eine Einheit bilden, dann sind sie eine Macht. Wenn sie zerflittert sind, dann sind sie wehrlos und ohnmächtig. In ihrer Geschlossenheit liegt aber außerdem noch ein moralisches Recht. Was bedeutet es schon, wenn 30, 50 oder 200 kleine Staaten protestieren oder Lebensrechte in Anspruch nehmen? Wer nimmt davon Notiz? Wenn 80 Millionen auf-treten, dann ist das schon etwas anderes.

### Abneigung gegen unsere staatliche Einheit

Daher die Abneigung gegen die staatliche Bildung Italiens, gegen die staatliche Einheit Deutschlands. Am liebsten möchten sie diese Staaten wieder in ihre früheren einzelnen Bestandteile auflösen. Vor wenigen Tagen, da schrieb so ein Engländer: „Das ist es eben, die überstürzte Gründung des Kaiserreiches von einst, das war nicht richtig.“ Freilich, das war nicht richtig. Es war nicht richtig, daß diese 80 Millionen sich zusammensanden, um ihre Lebensrechte gemeinsam zu vertreten. Es würde ihnen lieber sein, wenn diese Deutschen wieder unter 200 oder 300 oder 400 Fürstentümern, wenn möglich unter 200 oder 300 oder 400 Dynastien kämen, hinter jedem Dynasten ein paar hunderttausend Menschen, die dann von selber mundtot gegenüber der übrigen Welt sind. Dann können wir als Volk von Dichtern und Denkern weiterleben, so gut es eben geht. Der Dichter und Denker braucht außerdem nicht so viel Nahrung wie der Schwerstarbeiter. (Stürmische Heiterkeit.) Das ist das Problem, das heute zur Diskussion steht! Hier sind große Nationen, die im Laufe von Jahrhunderten infolge ihrer Uneinigkeit um ihre Lebensanteile auf dieser Welt betrogen worden sind. Diese Nationen haben aber jetzt ihre Uneinigkeit über-

wunden, wenn sie heute als junge Völker in den Kranz der anderen eingetreten sind und nun ihre Ansprüche erheben. Unter ihnen befinden sich die sogenannten Besthenden. Diese Völker, die große Gebiete der Welt ohne jeden Sinn und Zweck einfach blockieren, ja vor wenigen Jahrzehnten dazu Deutschland noch ausraubten, stellen sich nun auf den Standpunkt der sogenannten Besthenden Klassen innerhalb der Völker. Es wiederholt sich im großen in der Welt das, was wir ja auch innerhalb der Völker im kleineren erlebten. Auch hier gab es wirtschaftliche Auffassungen und politische Meinungen, die dahin gingen, daß, wer hat, eben hat, und wer nicht hat, eben nicht hat, und daß es eine gottgefällige Ordnung sei, daß der eine habe und der andere nichts besitze und daß es immer so bleiben müsse. Diesem gegenüber treten andere Kräfte auf. Die eine Kraft schreit einfach: Wir wollen nur zerstören! Wenn wir nichts besitzen, dann soll alles vernichtet werden! Diese nihilistische Kraft hat in Deutschland anderthalb Jahrzehnte lang gewütet. Sie ist vom konstruktiven Nationalsozialismus überwunden worden. Er erkannte nun nicht das Bestehende an, sondern nahm eine Modifikation vor, eine Veränderung in der Methode der Beseitigung dieses Zustandes, indem er sagt: Wir wollen diesen Zustand ändern, indem wir die nichtbestehenden Klassen langsam am nationalen Reichtum teilnehmen lassen und sie zu dieser Teilnahme am Besitz erziehen. Keinesfalls aber kann einer, der nun besitzt, sich auf den Standpunkt stellen, daß er damit auch alles Recht besitzt und der andere keines. Und so ähnlich ist es in der Welt: Es geht nicht an, daß 48 Millionen Engländer 40 Millionen Quadratkilometer der Erde einfach blockieren und beschwören: „Das ist uns vom lieben Gott gegeben. Wir haben vor 20 Jahren von Euch noch etwas dazu bekommen. Auch das ist jetzt unser Eigentum, und wir geben jetzt nichts mehr heraus.“

## „Auflösen! Verboten!“ — ihr ewiger Schrei

Und Frankreich? Mit seinem wirklich nicht sehr fruchtbaren Volkstum von knapp 30 Menschen auf dem Quadratkilometer im Mutterlande hat es selber über 9 Millionen Quadratkilometer Raum erobert. Deutschland dagegen mit über 80 Millionen hat noch nicht 600 000 Quadratkilometer. Das ist das Problem, das gelöst werden muß, das genau so gelöst werden wird, wie die anderen sozialen Fragen gelöst werden. (Mit tosendem Beifall stimmen die Massen dem Führer zu.) Und wir erleben heute im großen nur das Schauspiel, das wir einst im Innern im kleinen Ausmaß auch erlebten, als der Nationalsozialismus im Interesse der Herstellung einer wirklich tragbaren Ordnung und einer wirklichen Gemeinschaft der Menschen seinen Kampf für die breite Masse unseres Volkes begann. Es wurde von den damalig liberalen und demokratischen, also bestehenden Kreisen und ihren Parteien versucht, den Nationalsozialismus zu zerhacken. Die Partei auflösen! „Man muß sie verbieten!“, das war ihr ewiger Schrei. Man sah in der Auflösung und im Verbot der Bewegung die Vernichtung der Kraft, die vielleicht eine Veränderung des bestehenden Zustandes würde herbeiführen können.

Der Nationalsozialismus ist mit diesen Kräften fertig geworden, er ist geblieben, und er hat seine Neuordnung in Deutschland begonnen und weitergeführt. Heute schreit nun die bestehende andere Welt: „Man muß Deutschland auflösen“, „man muß diese 80 Millionen atomisieren!“, „man darf sie nicht in einem staatlich geschlossenen Gebilde lassen, dann nimmt man ihnen die Kraft, ihre Forderungen durchzusetzen!“ Das ist das Ziel, das sich England und Frankreich in diesem Kriege gesetzt haben!

Demgegenüber ist unsere Antwort die gleiche, wie wir sie unseren inneren Gegnern einst gaben. Sie wissen, meine

alten Parteigenossen, daß uns der Sieg im Jahre 1933 nicht geschenkt worden ist. Es war ein Kampf ohne Gleichen, der fast 15 Jahre lang geführt werden mußte, ein beinahe ausichtsloser Kampf. Denn Sie müssen sich erinnern, daß wir ja nicht etwa plötzlich von der Vorhebung eine große Bewegung erhalten hatten. Mit einer Handvoll Menschen ist sie gegründet worden, und diese Menschen mußten sich mühselig ihre Position erst erkämpfen und dann erweitern. Aus einer Handvoll Menschen sind hundert und dann tausend und dann zehntausend und hunderttausend geworden, und endlich die erste Million, und dann wurde eine zweite Million daraus, eine dritte und eine vierte. So sind wir in einem dauernden Krieg gegen tausend Widerstände und Angriffe, Vergewaltigungen und Rechtsbrüche gewachsen und sind in diesem Kampf stark geworden, innerlich stark. So ist in diesen 15 Jahren die Macht errungen worden, nicht unverdient als Geschenk des Himmels, sondern als die Belohnung eines einmaligen zähren Ringens, eines tapferen Aushaltens im Kampf um die Macht. (Die Massen antworten mit brausendem Beifall dem Führer.)

Als ich im Jahre 1933 diese Macht erhielt und nun mit der nationalsozialistischen Bewegung die Verantwortung für die deutsche Zukunft übernahm, da war mir klar, daß die Freiheit unseres Volkes nicht länger beschränkt werden dürfe. Es war mir weiter klar, daß der Kampf nicht seinen Abschluß gefunden hatte, sondern nun in einem großen Ausmaß erst recht beginnen würde. Denn vor uns stand nicht nur der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung, sondern die Befreiung unseres deutschen Volkes! Das war unser Ziel! (Mit stürmischem Beifall und brausendem Händeklatschen stimmen die Tausende dem Führer jubelnd zu.)

## Die Sicherung unserer Freiheit vor allem anderen

Was ich seitdem geschaffen habe, ist ja alles nur ein Mittel zu diesem Zweck. Partei: Arbeitsfront, SA, SS, alle anderen Organisationen, die Wehrmacht: Das Heer, die Luftwaffe und die Marine, sie sind ja nicht Selbstzweck, sie alle sind nur Mittel zum Zweck. Weher dem allen steht die Sicherung der Freiheit unseres Volkes. (Aufs neue stimmen die Massen im Sportpalast dem Führer begeistert zu.)

Ich habe natürlich nach außen genau so wie im Innern versucht, durch Verhandeln, durch den Appell an die Vernunft die notwendigen unabdingbaren Forderungen durchzusetzen. Es ist mir auf einigen Gebieten und einige Male gelungen. Im Jahre 1938 aber mußte man erkennen, daß bei den gegnerischen Staaten die alten Heher des Weltkrieges wieder die Oberhand gewannen. Ich habe damals schon zu warnen angefangen, denn was soll man davon denken, wenn man sich erst in München zusammensetzt und ein Abkommen abschließt, dann nach London zurückkehrt und dort sofort zu befehen anfängt, dieses Abkommen als eine Schande bezeichnet, ja versichert, daß sich ein zweitesmal so etwas nicht mehr wiederholen darf. Mit anderen Worten, daß für die Zukunft eine freiwillige Verständigung überhaupt nicht mehr denkbar sein soll. (Stürmische Psalme.)

### Eine unerträgliche Hehe begann

Damals sind in den sogenannten Demokratien die Außenminister aufgetreten. Ich habe sofort vor ihnen gewarnt. Denn es ist ja klar: Das deutsche Volk empfand keinen Haß, weder gegen das englische, noch das französische Volk. Das deutsche Volk wollte mit ihnen nur in Frieden und Freundschaft leben. Die Forderungen, die wir

haben, tun diesen Völkern ja nicht weh, sie nehmen ihnen nichts. Das deutsche Volk ist daher auch nie zur Feindschaft gegen sie erzogen worden. Aber in England begannen nun gewisse Kreise mit einer impertinenten unerträglichen Hehe. Und da kam für mich der Augenblick, wo ich mir sagen mußte: Hier darf man nun nicht mehr zusehen. Denn eines Tages werden die Heher in London in der Regierung sein, dann werden sie ihre Pläne verwirklichen, und das deutsche Volk wird überhaupt nicht wissen, was geschehen ist. So gab ich den Befehl, nun das deutsche Volk über diese Heher aufzuklären. Aber ich war von diesem Augenblick an auch entschlossen, die Verteidigung des Reiches so oder so sicherzustellen. 1939 haben dann die Westmächte die Maste endgültig fallen gelassen. Sie haben Deutschland trotz aller unserer Versuche und unseres Entgegenkommens ihre Kriegserklärungen geschickt. Sie geben es heute selbst ganz ungeniert zu: „Tawohl, Polen hätte wahrscheinlich eingelenkt, aber das wollten wir nicht.“ (Stürmische Psalme.) Sie geben heute zu, daß es möglich gewesen wäre, eine Verständigung herbeizuführen. Aber sie wollten den Krieg!

### Auch sie werden den Kampf bekommen!

Gut denn, sie haben den Kampf bekommen! (Mit minutenlangem Beifall jubeln die Tausende dem Führer zu.) Und ich kann Frankreich und England nur sagen: auch sie werden den Kampf bekommen! (Der brausende Jubel verstärkt sich zu einer gehärteten Kundgebung für den Führer.)

Die erste Phase dieses Kampfes war eine politische Aktion. Durch sie wurde uns zunächst der Rücken po-



litisch freigemacht. Jahrelang hat Deutschland mit Italien eine gemeinsame Politik betrieben. Diese Politik hat sich bis jetzt nicht geändert. Die beiden Staaten sind eng befreundet. Ihre gemeinsamen Interessen sind auf den gleichen Nenner zu bringen. Im vergangenen Jahr habe ich nun versucht, England die Möglichkeit zu nehmen, den beabsichtigten Krieg in einen allgemeinen Weltkrieg ausarten zu lassen. Denn der fromme, die Bibel studierende, lesende und predigende Herr Chamberlain hat sich damals monatelang bemüht, mit dem Atheisten Stalin zu einer Verständigung zu kommen und mit ihm einen Bund zu schließen. Das ist damals nicht gelungen. Ich verstehe, daß man in England wild ist darüber, daß ich nun das getan habe, was Herr Chamberlain vergeblich versucht hatte, zu tun. (Brausender Beifall.)

**Das Verhältnis Deutschland — Rußland**

Und ich begreife auch, das, was bei Herrn Chamberlain ein gottwohlgefälliges Werk gewesen wäre, bei mir ein gottunwohlgefälliges ist. (Stürmische Heiterkeit.) Aber immerhin — ich glaube, der Allmächtige wird zufrieden sein, daß in einem großen Gebiet ein sinnloser Kampf vermieden

wurde. (Langanhaltender Beifall.) Durch Jahrhunderte haben Deutschland und Rußland in Freundschaft und Frieden nebeneinander gelebt. Warum soll es in der Zukunft nicht wieder möglich sein? Ich glaube, es wird möglich sein, weil die beiden Völker das wünschen! Jeder Versuch der britischen oder französischen Blutschande, uns in einen neuen Gegensatz zu bringen, wird scheitern aus der nächsten Erkenntnis dieser Absichten.

**In 18 Tagen weggefegt**

So ist heute Deutschland zunächst politisch in seinem Rücken frei. Die zweite Aufgabe dieses Jahres 1939 war, uns auch militärisch den Rücken freizumachen. Die Hoffnung der englischen Kriegsfachverständigen, der Kampf gegen Polen würde unter keinen Umständen vor einem halben bis einem Jahr entschieden sein, wurde durch die Kraft unserer Wehrmacht zunichte. (Begeisterter minutenlanger Beifall.) Der Staat, dem England die Garantie gegeben hat, ist ohne Erfüllung dieser Garantie in 18 Tagen von der Landkarte weggefegt worden. Damit ist die erste Phase dieses Kampfes beendet, und die zweite beginnt.

**Churchill brennt auf den Kampf mit Bomben**

Herr Churchill brennt schon auf diese zweite Phase. (Brausende Heiterkeit.) Er läßt durch seine Mittelsmänner — und er tut es auch persönlich — die Hoffnung ausdrücken, daß nun endlich bald der Kampf mit den Bomben beginnen möge. Und sie schreien schon, daß dieser Kampf natürlich auch nicht vor Frauen und Kindern haltmachen wird. Wann hat denn auch jemals England vor Frauen und Kindern haltgemacht? (Stürmische Pfuirufe.) Der ganze Biotadefrieg ist ja nichts anderes, ebenso wie auch der Krieg gegen die Buren, als ein Krieg gegen Frauen und Kinder. (Erneute stürmische Pfuirufe.) Damals wurde das Konzentrationlager erfunden. In einem englischen Gehirn ist diese Idee geboren worden. Wir haben nur im Diktum nachgesehen und haben das dann später kopiert. (Große Heiterkeit.) Nur mit einem Unterschied: England hat Frauen und Kinder in diese Lager gesperrt. Ueber 20 000 Burenfrauen sind damals jämmerlich zugrunde gegangen. Warum soll also England heute anders kämpfen? Das haben wir vorher gesehen und haben uns darauf vorbereitet! (Brausender Beifall antwortet dem Führer.)

**Ungeheures ist geleistet worden**

Herr Churchill mag überzeugt sein: Was England in den fünf Monaten jetzt getan hat, das wissen wir, was Frankreich getan hat, auch. Aber anscheinend weiß er nicht, was Deutschland in den fünf Monaten getan hat! (Jubelnde Zustimmung der Zehntausende.) Die Herren sind wohl der Meinung, daß wir in den letzten fünf Monaten geschlafen haben. Seit ich aber in die politische Arena trat, habe ich noch nicht einen einzigen Tag von wesentlicher Bedeutung verbracht, geschweige denn fünf Monate. (Übermals braust stürmische Zustimmung durch den überfüllten Sportpalast.) Ich kann dem deutschen Volk nur die eine Versicherung geben: Es ist in diesen fünf Monaten Ungeheures geleistet worden. Gegenüber dem, was in diesen fünf Monaten geschaffen wurde, verblaßt alles, was in den sieben Jahren vorher in Deutschland entstand! (Der Beifall steigert sich zu einer langanhaltenden Kundgebung für den Führer.) Unsere Rüstung ist jetzt zu dem planmäßigen Anlauf gekommen. Die Planung hat sich bewährt. Unsere Voraussicht beginnt jetzt, Früchte zu tragen, so große Früchte, daß unsere Herren Gegner langsam zu kopieren anfangen. (Stürmische Heiterkeit und brausender Beifall.) Allerdings — es sind nur sehr kleine Kopisten. Natürlich — der englische Rundfunk weiß ja alles besser. Wenn es nach ihm ginge, dann könnte eigentlich in England heute die Sonne nicht mehr scheinen können, weil die britischen Flugzeuggeschwader die Atmosphäre verdunkeln. Die Welt müßte ein einziges Waffenlager sein, von England ausgerüstet, für England arbeiten und damit die britischen Massenheere versorgen. Deutschland umgekehrt stünde vor dem totalen Zusammenbruch. (Stürmische Heiterkeit.) Ich habe es heute soeben gehört, daß wir noch drei U-Boote besitzen. (Erneute brausende Heiterkeit.) Das ist sehr schlimm, nämlich nicht für uns, sondern für die englische Propaganda, denn wenn die drei Stück vernichtet sind, und das kann schon heute oder morgen sein, was wird man dann noch vernichten können? Den Engländern bleibt am Ende nichts anderes übrig, als dann schon vorher die U-Boote zu versenken, die wir in der Zukunft bauen werden. (Übermals geht ein Sturm von Heiterkeit durch den Saal), und sie werden dann außerdem zu einer U-Boot-Auflösungstheorie kommen müssen. (Geheuzte Heiterkeit.) Nachdem ja doch die englischen Schiffe sicherlich weiter versinken werden, wir aber keine U-Boote mehr besitzen, kann es sich also bei diesen angreifenden U-Booten nur um U-Boote handeln, die von den Engländern schon einmal vernichtet worden sind.

**Es ist derselbe Dialekt geblieben**

Ich las weiter, daß mich tiefe Betrübnis und Trauer erfaße, denn ich hätte erwartet, daß wir jeden Tag zwei U-Boote bauen, während es nur jede Woche zwei seien. Ich kann nur sagen: Es ist nicht gut, wenn man seine Kriegsberichte und besonders seine Rundfunksprachen von Angehörigen eines Volkes halten läßt, das seit einigen tausend Jahren nicht mehr gekämpft hat. (Brausende Heiterkeit.) Denn der letzte nachweisbare Kampf der Malakbäer (ein Sturm der Heiterkeit bricht los) scheint allmählich doch seinen militärischen, erzieherischen Wert verloren zu haben. (Die Heiterkeit wird zu einem einzigen minutenlangen Jubel.) Wenn ich diese ausländische Propaganda ansehe, dann wird mein Vertrauen in unseren Sieg unerschütterlich! Denn diese Propaganda habe ich ja schon einmal erlebt. Fast 15 Jahre lang war diese Propaganda gegen uns gemacht worden. Meine alten Parteigenossen, Sie erinnern sich dieser Propaganda! Es sind dieselben Worte und dieselben Phrasen, ja, wenn wir genauer hin-

sehen sogar die gleichen Köpfe und denselben Dialekt! (Erneute Heiterkeit.)

Mit diesen Leuten bin ich fertig geworden als ein einsamer, unbekannter Mann, der eine Handvoll Menschen an sich zog. 15 Jahre bin ich mit diesen Leuten fertig geworden und heute ist Deutschland die größte Weltmacht! (Brausender Beifall der Massen antwortet dem Führer.) Es ist nicht so, daß das Alter an sich weise macht. Es werden auch durch das Alter Blinde nicht sehend. Wer aber früher schon mit Blindheit geschlagen war, ist es auch jetzt. Wer aber mit Blindheit geschlagen ist, den wollen die Götter verderben. (Jubelnder Beifall.)

**Klassen und Stände sind überwunden**

Heute tritt diesen Kräften die deutsche Wehrmacht gegenüber, die erste der Welt! Vor allem aber tritt diesen Kräften das deutsche Volk gegenüber, das deutsche Volk in seiner Einsicht und seiner Disziplin, erzogen durch nunmehr sieben Jahre nationalsozialistischer Arbeit auf allen Gebieten. Daß das kein Phantom ist, das können wir heute erleben. Diese Erziehungsarbeit hat Klassen und Stände überwunden. Sie hat Parteien beseitigt, sie hat Weltanschauungen ausgetilgt und hat an ihre Stelle eine Gemeinschaft gesetzt. Diese Gemeinschaft ist heute von einem einzigen glühenden Vertrauen besetzt und einem fanatischen Willen erfüllt. Diese Gemeinschaft wird dieses Mal nicht den Fehler des Jahres 1918 machen! (Brausende Rufe: „Niemals! Niemals!“)

**Das deutsche Volk tritt Ihnen gegenüber!**

Wenn heute Herr Daladier an dieser Gemeinschaft zweifelt, oder wenn er glaubt, daß in dieser Gemeinschaft Teile jammern oder wenn er meine eigene Heimat

**Niemals wird sich das wiederholen!**

Ein zweites Mal wird sich das in unserer Geschichte nicht mehr wiederholen!

Die nationalsozialistische Bewegung hat diese Bewährung selbst schon abgelegt. In den 15 Jahren ihres Kampfes gab es keineswegs immer nur glänzende Tage, wunderbare Siege. Es waren oft sorgenvolle Zeiten. Da jubelten oft schon die Gegner über unsere Vernichtung. Aber die Bewegung hat sich bewährt, freudigen und starken Herzens immer wieder im Vertrauen auf die Notwendigkeiten unseres Kampfes sich aufgerafft und erneut dem Gegner die Stirn geboten und ihn am Ende besiegt.

Seute nun ist das die Aufgabe der deutschen Nation. 80 Millionen treten nunmehr in die Schranken. Ihnen gegenüber stehen genau so viele Gegner. Diese unsere 80 Millionen haben heute eine herorragende innere Organisation, die beste, die es geben kann. Sie haben einen starken Glauben, und sie haben nicht die schlechteste Führung, sondern — wie ich überzeugt bin, die beste. (Wieder antworten die Massen mit ungeheuren Kundgebungen tosender Begeisterung.)

Führer und Volk besitzen heute die Einsicht, daß es keine Verständigung gibt, ohne eine klare Durchsetzung unseres Rechtes. Wir wollen nicht, daß vielleicht in zwei oder drei oder fünf Jahren der Streit um unsere Rechte von neuem entbrennt. Hier steht das Recht von 80 Millionen zur Diskussion, nicht einer Partei oder einer Bewegung. Denn was bin ich? Ich bin nichts, deutsches Volk, als Dein Sprecher, der Sprecher Deines Rechtes! (Immer mehr steigern sich die jubelnden Kund-

gebungen zu großartigen Ovationen.) Das Volk hat mir sein Vertrauen geschenkt! Ich werde mich dieses Vertrauens würdig erweisen. Ich will dabei nicht den Blick auf mich und meine Umwelt richten, sondern ihn in die Vergangenheit und auf die Zukunft wenden. Ich möchte vor der Vergangenheit und vor der Zukunft in Ehren bestehen und mit mir soll in Ehren bestehen das deutsche Volk.

Die heutige Generation — sie trägt Deutschlands Schicksal, Deutschlands Zukunft oder Deutschlands Untergang. Unsere Gegner — sie schreien es heute heraus: Deutschland soll untergehen! Aber Deutschland kann immer nur eine Antwort geben: Deutschland wird leben, und deshalb wird Deutschland siegen! (Ein neuer Jubelsturm braust dem Führer entgegen.)

Am Beginn des achten Jahres der nationalsozialistischen Revolution wenden sich unsere Herzen unserem deutschen Volke und seiner Zukunft zu.

Ihr wollen wir dienen, für sie wollen wir kämpfen, wenn notwendig, fallen, niemals kapitulieren, denn Deutschland wird siegen! Heil!

Wie ein Mann stimmen die Tausende aus übervollem Herzen ein. Sie sind von ihren Wägen aufgesprungen, heben die Arme zum Deutschen Groß und danken ihrem Führer mit immer erneutem grenzenlosem Jubel, der wie ein ungeheurer Orkan die Halle durchbraut. Dann fingen sie die Lieder der Nation, um dann dem Führer noch einmal in einer grenzenlosen Huldigung aus tiefstem Herzen Dank, Verehrung, Treue und Liebe zu geloben.

trauensvotem aussprechen wollte. Von dieser Summe fallen

auf das Altreich	11 207 039,37 RM
auf die deutsche Ostmark	1 129 937,43 RM
auf den Gau Sudetenland	515 474,62 RM

Gegenüber dem Eintopfsonntag des Januar 1939 hat sich das Ergebnis um 4 684 305,26 RM = 57,35 v. H. erhöht.

Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, daß der Gau Sudetenland mit dem Ergebnis dieses Opfersonntags allein aus den bisher statgefundenen Reichsstrafensammlungen und Opfersonntagen des Kriegswinterhilfswerkes (ohne die Opfer von Lohn und Gehalt, ohne die Firmenspenden und andere WSB-Aufkommen also) eine Summe von fast fünf Millionen Mark für das Kriegs-Winterhilfswerk opferte. Damit hat dieser Gau, dessen „unaufrichtige“ Bewohner Herr Chamberlain nach dem „englischen Endsieg“ zugleich mit den Sachsen und den Bewohnern der Bayerischen Ostmark in eine vergrößerte Tschecho-Slowakei zurückzuführen will, eine in ihrer Schärfe wohl nicht zu überbietende Antwort auf diese englischen Beglückungspläne erteilt.

**Eine Abstimmung der Herzen**

Stolzes Ergebnis des vierten Opfersonntags

Berlin, 1. Februar

Wie die NSR. meldet, brachte der am 14. Januar 1940 durchgeführte vierte Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerkes wieder einmal den Beweis dafür, daß die innere Front ihre Schlachten genau so tapfer zu schlagen weiß, wie an der äußeren Front unsere Soldaten dafür Sorge tragen, daß kein Feind den deutschen Boden betritt.

Während aus naheliegenden wirtschaftlichen Gründen der dem Weihnachtsfest folgende Monat Januar im allgemeinen in den abgelaufenen Winterhilfswerken ein geringes Absinken der WSB-Aufkommen zu verzeichnen hatte, bewiesen 12 852 451,42 RM, die das deutsche Volk in die Listen des vierten Opfersonntags eintrug, daß es mit dieser Summe seiner Führung gerade in Kriegzeiten ein besonders deutliches Ver-

ges  
das  
wird  
genst  
rein  
lette  
den  
schle  
bung  
dukt  
und  
sein,  
ber  
zu ei  
also  
zu f  
stimm  
tags  
zeigt  
auch  
Anm  
gelb  
leuch  
es g  
zu e  
schin  
schle  
anla  
Rekt  
kenn  
stark  
leuch  
auch  
kolb  
einer  
nen  
daß  
ber  
stoff  
durch  
kelh  
halb  
alle  
füll  
von  
Am  
der  
den  
Ber  
Im  
Sta  
und  
helf  
An  
hab  
Wob  
ten  
geh



„Leuchtstoffe“ in der Finsternis

Nachleuchtende Präparate wurden erfunden

In verschiedenen deutschen Städten ist ein neuartiges Beleuchtungsverfahren zur Anwendung gekommen...

Diese neuen Leuchtstoffe unterscheiden sich von den bisher bekannten Leuchtstoffen grundlegend und erschließen vollkommen neue und erweiterte Anwendungs- und Verwendungsgebiete...

Wie man sieht, liegt die Bedeutung der neuen Leuchtstoffe in der heutigen Zeit auf allen Gebieten, um die durch die Luftschubverdunkelung hervorgerufene Dunkelheit so weit aufzuheben, daß das normale Leben sich halbwegs reibungslos abspielen kann.



Als Ostel Feiertag vorüber, was ihm sein Herz sehr bekommen.

Volkszählung in Lodsch

Am 11. Februar allgemeine Straßensperre

In den nächsten Tagen erhalten außer den Juden alle Einwohner unserer Stadt Fragebogen zur Ausfüllung zugestellt, die entweder von ihnen allein oder von den Hausverwaltern ausgefüllt werden müssen.

Um eine ordnungsgemäße Durchführung der Zählung zu gewährleisten, ist für alle Einwohner der Stadt, außer der Wehrmacht, dem Reichsarbeitsdienst und allen Reichsdeutschen sowie außer den Zählungshelfern, eine Straßensperre verhängt worden.

Neben Meldepflichtige erhält das erste Stück der Anmeldung zurück, die über 12 Jahre alten Personen haben es jederzeit als Ausweis bei sich zu führen.

Treue, Pflichterfüllung, Opferbereitschaft

Vereidigung der volksdeutschen Mitglieder der Stadtverwaltung

Am 30. Januar wurde ein großer Teil der volksdeutschen Mitglieder der Stadtverwaltung durch Bürgermeister Dr. Marber auf den Führer vereidigt.

Am Anschließ an die Vereidigung wurde eine Führerliste entworfen, die im Sitzungszimmer des Rathhauses aufgestellt worden ist und die der Arbeit aller stets neuen Ansporn geben soll.

Aus der Stadtverwaltung ausgeschieden

Mit dem heutigen Tage scheidet Dipl.-Ing. Robert von Rimscha aus der Stadtverwaltung aus, um sich wieder seinem bisherigen Wirkungskreis zu widmen.

Wer wird in die „Deutsche Volksliste“ eingetragen?

Die „Lodscher Zeitung“ befragt den Leiter der „Deutschen Volksliste“, Pg. Leuschner

Nachdem in unserer gestrigen Ausgabe durch öffentliche Bekanntmachung die Mitglieder des Deutschen Volksverbandes und der Jungdeutschen Partei aufgefordert wurden, sich zur Eintragung in die Deutsche Volksliste zu melden...

„Welche Bedeutung hat die Eintragung in die „Deutsche Volksliste“?“

Nach einem Erlass des Führers erwerben die Volksdeutschen der nunmehr eingegliederten Ostgebiete die deutsche Staatsangehörigkeit. Da der polnische Staat aufhört hat zu bestehen, gibt es auch keine polnischen Staatsangehörigen mehr.

„Welche besonderen Voraussetzungen müssen für den Erwerb der Staatsangehörigkeit vorhanden sein?“

Die grundlegende Forderung, die gestellt wird, ist die Deutschstämmigkeit. Der Antragsteller muß also von deutschen Eltern stammen, muß aus dem Blutstrom des deutschen Volkes geboren sein.

„Mit welchen Unterlagen hat der Antragsteller den Beweis zu führen, daß er Volksdeutscher ist?“

Der Nachweis der Deutschstämmigkeit kann durch Geburts- bzw. Taufschein leicht erbracht werden. Falls besagen schon rein deutsche Vor- und Familiennamen, Eltern und Großeltern, die Deutschstämmigkeit.

Wir erfahren...

Aus dem Zug gefallen. Auf dem Bahnhof in Widzew fiel die Warschauer Einwohnerin Wanda Wojcikowka, 36 Jahre alt, aus einem Zug und verletzte sich beide Beine.

Briefkasten

2. Rahn. Sie müssen sich an die Nebenstelle Lodsch der Haupt-Verkehrsstelle Ost, Adolf-Dieler-Straße 74, wenden.

Schiedlich sein. Von den Kämpfern in vorderster Front, die alles zu opfern bereit waren, bis zu den Laien, Vorständigen und Angehörigen gibt es die verschiedensten Abstufungen.

„Wie geht die Eintragung in die „Deutsche Volksliste“ vor sich?“

In alphabetischer Reihenfolge werden die Volksdeutschen aufgefordert, zu bestimmten Terminen auf der Zweigstelle zu erscheinen.

- 1) Einen Fragebogen zur Feststellung des Erwerbs der deutschen Staatsangehörigkeit in den eingegliederten Ostgebieten. 2) Einen Ergänzungsfragebogen zur Ermittlung der deutschen Volkszugehörigkeit.

Die Fragebogen werden zu Hause ausgefüllt und nach einer festgesetzten Frist persönlich in der Zweigstelle abgegeben. Bei der Abgabe wird die genaue Prüfung an Hand der niedergelegten Unterlagen vorgenommen.

„Besteht nicht die Absicht, die Volksdeutschen als solche zu kennzeichnen?“

Natürlich. Die Kennzeichnung der Volksdeutschen erweitert sich für den öffentlichen Verkehr als dringend notwendig. Daher wird bei Abgabe der Fragebogen dem Antragsteller gegen eine Gebühr von RM 0,50 eine Bescheinigung ausgestellt, die ihn als Volksdeutschen ausweist und ihm ein Abzeichen ausshändigt, das in gut sichtbarer Form als Erkennungszeichen dient.

„Das unsterbliche Herz“

Ein Film um Peter Henlein

„Viel Wichtiges ist in der Welt, nichts ist wichtiger als der Mensch!“ Das ist der Leitpruch, unter dem der neue Film im „Majako“, „Das unsterbliche Herz“ steht. In einer wichtigen Eingangsszene — Beheim's Schiff „Stadt Nürnberg“ im Sturm vor Afrika's Küste — wird die Frage nach der Wahrheit dieses Satzes aufgeworfen.

Aber es wäre festzuhalten, wenn nur diese Fragen einer Umbruchzeit als Bewegend für diesen wahrhaft würdigen Film geschaut werden könnten.

Das Bezugsgeld für Februar

Ist fällig. Wir bitten, den Betrag nur an den Träger gegen unsere vorgebrachte Quittung zu zahlen.

Lodscher Zeitung Vertriebsabteilung



### Heute im Rundfunk

Reichsfender Breslau: 6 Uhr Marschmusik, 6.30 Uhr Frühmusik, 8.20 Uhr Musik zur Werkaufnahme, 9.30 Uhr „Sing mit, Kamerad“, Ein deutsches Lieberbuch aus Bromberg, 12.00 Uhr Mittagskonzert, 13.00 Uhr Musik am Mittag, 14.10 Uhr 1000 Takte lachende Musik (Industrieplatten), 15.00 Uhr Bunte Unterhaltung, 15.30 für unsere Kinder, 16.00 Uhr Nachmittagskonzert, 18.10 Klaviermusik, Gerhard Schaal, 18.40 Uhr Kleine Abendmusik, 20.15 Uhr Vom Werden deutscher Kulturfilme, 21.15 Ein Schallplattenbrettel, 22.45 Uhr Unterhaltungskonzert.

Wohin an das Innere des Menschen: Wie steht du zu Gott und Umwelt? Und wie steht du zu deinem Werk? Und wie steht du zu deinem Volk?

Stark und fest in den Wirbeln der Welt steht Henlein, der Uhrmacher von Nürnberg. Um ihn herum steht die Welt im Haber. Er aber steht seine Aufgabe. Und er löst sie, ob er gleich weiß, daß die Lösung sein Leben kostet. Er löst sie, nicht zu seinem Nutzen oder dem seiner Frau, Diener seines Volkes will er sein. Konrad soll hingehen und zeigen, wie man solche Uhren baut!

Und doch wäre der Film nicht, was er ist, wenn die letzte Frage umgangen würde, die sich begriffen läßt in Mann, Weib und Werk. Henlein steht zu seinem Werk, und seine Frau, die ihn über alles liebt, muß sich der Erkenntnis beugen, daß das Weib nicht vor das Werk des Mannes treten darf.

Es kann nur andeutungsweise von den schauspielerischen Leistungen in diesem Film gesprochen werden. Sie sind — es darf gern gesagt sein — kaum noch zu feigern.

Dankbar darf man der Leitung des „Nialto“ sein, daß sie nur geschlossene Vorstellungen bietet. Es ist zu hoffen, daß diese kleine Unbequemlichkeit niemanden abhält, sich „Das unsterbliche Herz“ anzusehen. Er würde sonst nur selbst einen Verlust zu buchen haben.



### Aus der Lodzcher Umgebung

#### Ruda Jabianicka

Polnische Luftschutzausstattungen abgeben! Das Bürgermeisteramt fordert alle Besitzer von polnischen Luftschutzausstattungen, Gasmasken, Sonderbekleidung u. dgl. auf, diese auf dem Bürgermeisteramt in den Amtsstunden im Zimmer 12 abzugeben.

#### Alexanderhof

Dienststellen der SA. Seit zwei Wochen ist die Meldestelle der SA. in der Gartenstraße 14 tätig. Beauftragter für die SA. in Alexanderhof ist Fritz Reicho.

Für Sonnabend um 5 Uhr nachmittags und Sonntag um 10 Uhr vormittags ist Appell für die SA.-Anwärter aus Alexanderhof angelegt.

## Nichts für uns, alles für Deutschland!

### Einweihung eines Gemeinschaftsraums in einem Lodzcher Textilbetrieb

Am Sonnabend, dem 27. Januar, hatte sich die Belegschaft der Baumwollwarenfabrik Joseph Babads Erben zum ersten Kameradschaftsabend zusammengefunden. Verbunden mit dieser Veranstaltung war die Ubergabe des neu hergerichteten Gemeinschaftsraums durch den Betriebsführer an die Belegschaft. Erschienen waren dazu auch die Vertreter der DAF, die Amtsleiter Dent und Klitzki.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Brüder in Jochen und Gruben“ begrüßte der Betriebsobmann Willi Homel die Vertreter der DAF, die Belegschaft und den Betriebsführer und sprach der Betriebsführung den Dank der Belegschaft für die Veranstaltung dieses Abends aus. Hierauf führte Amtsleiter Dent u. a. aus: Er stehe hier in Vertretung des Oberamtsleiters der DAF, den dringende Geschäfte nach Polen gerufen hätten. Er freue sich um so mehr, diesem Kameradschaftsabend betreten zu können, da er selbst erst einige Tage in Lodz sei und so gleich einen guten Einblick in die Lodzcher Verhältnisse gewinnen könne. Es freue ihn, hier wirklich vorbildlichen Kameradschaftsgeist vorzufinden und hoffe, daß es auch künftig so sein werde. Amtsleiter Dent sprach dann über das Arbeitsfeld der DAF in Lodz und wies besonders darauf hin, daß diese auch gegen die Teuerung und den Preiswucher ankämpfe, um dem Arbeiter ein besseres Auskommen zu schaffen. Dieser Kampf werde ganz rücksichtslos geführt werden. Wenn es auch in der Ubergangszeit schwer sein sollte, so möge man sich doch immer wieder die Zeit vor September 1939 vergegenwärtigen und bedenken, was wohl aus dem Lodzcher Deutschland geworden wäre, wenn die Entscheidung nicht so überraschend schnell gekommen wäre. Amtsleiter Dent erbot seine Ausführungen mit dem Ausspruch des Führers, der die Stirnwand des neuen Gemeinschaftsraums zierte: „Wir wollen nichts erringen für uns, sondern alles nur für Deutschland“.

Anschließend dankte der Betriebsführer, der Treuhänder des Unternehmens Alfred March, den Vertretern der DAF für ihr Erscheinen und ihre Ausführungen und ging lobend auf die Geschichte des Unternehmens ein. Er stellte fest, daß sie eigentlich die Geschichte des gesamten Lodzcher Textilraums wiederspiegle. Deutsche waren es, die die Mauern der Fabrik errichteten und ein deutsches Unternehmen nahm dort seinen Anfang. Später erließen der Jude und vergrößerte Schritt für Schritt seinen Besitz. Nun ist das Unternehmen wieder deutscher Besitz geworden und wir sind entschlossen, es in eine bessere Zukunft zu führen.

Der Glaube an Deutschland, der uns in schweren Kampfsahren der Vorkriegszeit Kraft zum Aushalten gab, werde auch in dieser Kriegszeit, in der es um Sein und Nichtsein geht, uns alle Opfer ohne Murren tragen helfen. Jeder ist an seinem Platz Soldat für Deutschland.

Dann übergab der Betriebsführer den Raum seiner Bestimmung und sprach den Wunsch aus, daß dort ein Werk echter deutscher Arbeitssameradschaft herrschen möge.

Das Gedicht „Wir wollen Deutschland“ von A. Utta und die Lieder der Nation gaben dem offiziellen Teil des Abends den Abschluß.

Der gemütliche zweite Teil des Gemeinschaftsabends zeigte das gute Verhältnis, das zwischen Führung und Belegschaft besteht. Humor und Lied führten alle Teilnehmer noch enger zusammen.

## Aus den Ostgauen

### Todesurteil des Bromberger Sondergerichts

Im Zusammenhang mit der Mebelen am Reszutter-See finden vor dem Sondergericht in Bromberg immer wieder Prozesse statt, in denen ehemalige polnische Soldaten abgeurteilt werden, die sich an den grausamen Morden ungezählter deutscher Menschen beteiligt hatten.

Es stand nun der 33 Jahre alte Feliz Wisniewski vor Gericht, der dem 61. polnischen Infanterieregiment angehört hat. Dieses Regiment erhielt am 2. September den Befehl, Stellung in Krone an der Brahe zu beziehen. Es kehrte jedoch am gleichen Tag nach Bromberg zurück, wurde auf dem Wege dahin von deutschen Fliegern angegriffen und zerstört. Die Soldaten zogen später in Trupps marodierend durch die Dörfer, holten deutsche Bauern aus den Häusern und knallten sie nieder. Eine Gruppe von 45 deutschen Bauern wurde an den Reszutter-See getrieben und dort auf dem Steg in langer Reihe auf-

gestellt, worauf sie von dem vertierten Wemmel als lebende Zielscheiben benutzt wurden.

Als die ersten Schüsse knallten, sprangen einige der Ermordeten ins Wasser fielen, sprangen einige der Deutschen in ihrer Todesangst in den See, um sich schwimmend zu retten. Andere, die nicht schwimmen konnten, klammerten sich an verankerte Boote. Die Schwimmer wurden durch Kopfschüsse getötet, den anderen Unglücklichen hackten die Bestien die am Bootstrand verkrampften Finger mit dem Bajonett ab und erstachen sie dann. Von den 45 deutschen Bauern blieb nicht einer am Leben.

Der Angeklagte Wisniewski hatte sich Zeugen gegenüber gerühmt, daß er allein drei Deutsche mit seinem Bajonett erstochen habe, wobei die Spitze des Seitengewehrs abgebrochen sei. Wisniewski wurde zum Tode verurteilt.

### Unfall in der Königshütte

Im Waldwerk der Königshütte ist ein Teil des Daches eingestürzt, wobei es vier Tote und neun Verletzte gab.

## Aus dem Generalgouvernement

### Erste deutsche Kundgebung in Tschentochau

Die Volks- und Reichsdeutschen in Tschentochau hielten kürzlich ihre erste größere Veranstaltung ab. Der mit den Zeichen der Bewegung geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Gauamtsleiter Dr. Jäger sprach über Grundzüge unseres nationalsozialistischen Gedankengutes und zeichnete ein Bild des Führers.

### Pilscabrisse wieder befahrbar

Die Pilscabrisse bei Warla an der wichtigen Durchgangsstraße Krakau—Madom—Warschau konnte soweit wiederhergestellt werden, daß sie mit Eisenbahnzügen befahren werden kann.

### Alle Textilgeschäfte in Krakau geschlossen

In Krakau, dem Verwaltungssitz des Generalgouvernements, wurde eine Preisprüfung in sämtlichen Geschäften vorgenommen. Alle Textil-, Schuhwaren- und Lederwarengeschäfte wurden im Zuge dieser Aktion geschlossen. Eine Inventuraufnahme wird stattfinden. Betriebe der Verarbeitung und des

Handwerks werden von dieser Aktion nicht betroffen.

### Gaunerei mit Banknoten

In Dörfern der Umgebung von Warschau treiben Schwindler ihr Unwesen, die Gaunergeschäfte im Zusammenhang mit dem Banknotenumtausch zu machen suchen. So tauchte in Plaszczno ein Mann auf, der sich als Vertreter der Bank Poliska ausgab, die bekanntlich gar nicht mehr existiert und bei den Bauern 100-Zloty-Noten zum angeblich „offiziellen“ Kurs von 75 Zloty aufkaufen wollte. Ein anderer Gauner versuchte sein Glück in Salsomea, wo er 100- und 500-Zloty-Noten auf ihre Gültigkeit hin untersuchte und mit dem Bemerkhen „Dobre“ (gut) stempelte. Die naiven Leute gingen dort dem Betrüger auf den Leim und zahlten ihm für die Abstempelung einer Note 15 Zloty.

### Schuhe mit Holzsohlen

R. Auf dem Warenmarkt in Warschau wurden Schuhe mit Holzsohlen zum Kauf angeboten. Sie fanden jedoch keine Käufer.

## Fritz's Original Horn Hündigs Rufe!



Mutter, dürfen wir auf die Straße gehen, — nur auf 'ne halbe Stunde?  
„Na, da müßt ihr Vater fragen!“



„Zeigt 'mal erst eure Schuhe, bevor ihr auf die Straße geht!“



„So Fritz, jetzt werde ich Dich so behandeln, wie Du Deine Schuhe behandelst!“

### „In den Schuhen abgetanzen“ Schuhwelschheit:

1. Schuhe müssen sofort nach dem Ausgehen ausgelüftet werden. Dadurch wird die Falten- und Rißbildung verhindert.
2. Richtige Schuhpflege (halten das Leder weich, geschmeidig und wasserbicht und vermeiden Wasserfede).
3. Nasse Schuhe dürfen nicht dicht am Dien oder Heizkörper getrocknet werden, weil Sohle und Oberleder dadurch brüchig werden. Wenn keine Leisten im Hause sind, müssen nasse Schuhe mit Papier ausgestopft werden.

Wer seine Schuhe so pflegt, den erfreuen sie durch eine längere Lebensdauer und durch ein stets gutes Aussehen. Also niemals den Ärger über Schuhe den Schuhen in die Schuhe schieben — auf die richtige Pflege kommt es an!



# Auf einen Schelm anderthalbe / Eine Erzählung von Hans Dalibor

Der Bauer Jost zog den blauen Sonntagssack an und lief zur Polizei, um den Schaden der vergangenen Nacht anzumelden. Er trat mit einem roten Gesicht vor den Landjäger Uhlenbrink und begann hastig zu reden: Das Gefindel habe ihm nach Mitternacht seinen Erntewagen, der vor dem Hoftor stand, die Straße entlang gerollt und dann mit Krach in den Graben geschoben. Verdammt, ein Rad dabei gebrochen und die Deichsel zersplittert. Der Wagenturm werde jetzt die Burtschen fassen. Denn solches Verbrechen müsse bestraft werden!

Während der heftigen Anklage des Bauern bemühte sich Uhlenbrink rasch, seine Amtsmiene zu zeigen. Er hatte unter der Weste den Hosenträger fest und knöpfte die Toppe zu. Drauf machte er einen obrigkeitlichen Schnäuser und polterte: „Der Teufel hat euch diesen Streich gespielt, Jost. Ihr habt wohl einen mordsmäßigen Raub ausgeführt. He, oder habt ihr die Kerle gesehen?“

Der Bauer grünte: „Ich kann nicht die ganze Nacht auf den Wagen aufpassen. Ihr seid doch gestern auch im Lindenkrug gewesen, so, und ich bin nicht viel später nach euch weggegangen.“

Uhlenbrink tat bei der Anspielung auf den ausgiebigen Abendtrunk wieder einen lauten Schnäuser, sagte dann: „Hört zu, Jost, in unserem Dorfe gibt es keine Diebe und Totschläger. Jetzt redet ihr von einem Verbrechen. Gut, der Wagen liegt im Graben. Wir können aber die Täter nicht finden. He, wen, glaubt ihr, soll ich festnehmen?“

„Herr Gendarm, ihr müßt jedenfalls gründlich nachforschen“, rief Jost und blinzelte aus den Augen. Diese Ermunterung konnte Uhlenbrink schlecht vertragen. Und er rief: „Wollt ihr damit sagen, daß ich meine Pflicht nicht kenne? Habt am Ende selbst schuld, Jost. He, ihr fangt im Krug doch immer Streit an, wenn ihr beim Doppelkopf mal ein paar Groschen zahlen müßt. Vielleicht hat man jetzt an euch Rache üben wollen. Gewiß, Gerechtigkeit muß sein! Ich will gern helfen, Jost, das sollt ihr sehen.“

Genug der Bauer wußte nun Bescheid. Wegen den Landjäger konnte er nicht streiten, obgleich er Lust dazu verspürte. Denn wer den Schaden hatte und noch Spott zu hören kriegte, dem mußte die Wut für einen Spektakel voll ausreichen.

Uhlenbrink war es zufrieden. Ach, den Jost konnte man als Geizhagen, und die Leute durften über seinen Reichtum herzlich lachen. Er wollte ihm wohl helfen, den Wagen aus dem Graben herauszuholen. So schnallte er das Koppel um und ging mit dem Bauern an den Teiort. Sie griffen gemeinsam in die Speichen und schoben und ruckten den Wagen bis auf den Hofplatz.

Schwerenot, der Bauer mußte sich zulezt mit seiner Frau auseinandersetzen. Sie schimpfte ihn einen sauren Tropf, der sich so leicht einwickeln ließ, anstatt sein Recht zu fordern. Jost steckte den Vorwurf ein. Die Wut stieg ihm heiß in den Kopf. Er schlug die Tür hinter sich zu und ballerte auf der Diele umher. In des Teufels Namen: Die Sache war für ihn noch nicht in Ordnung! Uhlenbrink sollte wissen, wie es in die Knochen fuhr, wenn sie mit einem Schindluder trieben.

Bereits am folgenden Tag geschah das Wunder des Zufalls. Jost, der an dem Hause Uhlenbrinks vorbeiging, sah im Garten seinen Widersacher stehen, wie er da frisch gespaltenes Brennholz aufschichtete. Jost kniff das Gesicht zusammen und piffte durch die Zähne. Hier fand er schnell Gelegenheit, dem Landjäger eins auszuwichsen. Er schlich wie ein Dieb heim und zog seinen Knecht, der nicht sehr geschickt war, aber zuverlässig alle Arbeit tat, ins Vertrauen. Der Knecht sollte den Schabernack ausführen, während er selbst den Biedermann spielen wollte.

Am Abend sah Jost frühzeitig im Dorfkrug. Heut war er mächtig aufgefressen. Als auch der Landjäger bald eintrat und sich mit an den Tisch setzte, da hüpfte ihm vor Freude das Herz in der Brust. Jost, der gestern noch das Maul verzogen, er konnte heute ein Spiel um das andere mit lachender Miene verlieren. Später wußte Uhlenbrink die plötzliche Wandlung des Bauern besser zu erklären, nachdem er dahinterkam, daß ihm ein Spitzbube diese Nacht

sein Brennholz gestohlen hatte. Ha, der freundliche Jost wollte ihn so lange im Krug festhalten. Kaum zu erkennen, die Bosheit des Bauern war stärker als der Geiz gewesen.

Der Landjäger spuckte aus und rief: „Den Kerl will ich stellen! Wartet er wird blind in die Falle gehen.“ Doch so schnell wurde der Dieb nicht gefangen. Jost war gegen den Verdacht gefest und wollte seine Pfliffigkeit gebrauchen, daß Uhlenbrink ihm keinen Strick drehen konnte. Er stand breitbeinig vor seinem Dielentor, als der Landjäger von Amts wegen auf dem Hofe Umschau hielt. Und er sagte burlesk vergnügt: „Es freut mich, Herr Gendarm, euch anzutreffen. Ihr hattet gestern Abend viel Glück im Spiel, weiß der Henker!“

Uhlenbrink stülpte die Unterlippe vor und schnaufte wiederum wie ein Gaul: „Will etwas andres wissen, Jost! He, wir haben jetzt Verbrecher im Dorf! Mein Brennholz haben sie mir letzte Nacht gestohlen. Rund heraus, ihr wißt mehr davon!“

Jost war gleich überrascht: „Euer Holz? — Schade, Herr Gendarm, ich kenne bei uns keine Verbrecher!“ Uhlenbrink rechte sich. Er stieß den Bauern hart an, zeigte über den Hof und donnerte los: „Da liegt mein Holz! Ihr seid also der Dieb!“

Jost fühlte den Strick am Hals und erwiderte giftig:

# Juden beherrschen Englands Filmindustrie

Das einträgliche Geschäft der drei hebräischen Brüder / Zahlen, die für sich sprechen

Als vor einiger Zeit die Nachricht von einem englischen Film, der einen angeblichen „reichen Luftangriff auf Wilhelmshaven“ zum Inhalt hatte, das deutsche Volk erregte, wurde später bekannt, daß dieser Film von dem Juden Korda hergestelt worden ist. Dieser ungarische Jude ist Leiter einer der zahlreichen jüdischen Filmgruppen, die Englands öffentliche Meinung maßgeblich bestimmen. Die jüdischen Filmkontingente sind die drei Brüder Nidore, Maurice und Marc Dstrer. Söhne jüdischer Emigranten, die in den neunziger Jahren aus Polen kamen und sich im Osten Londons niederließen. Heute kontrollieren sie Hunderte von Lichtspielhäusern und Musikhallen. Welche beherrschende Stellung sie im englischen Film einnehmen, zeigen folgende Tatsachen.

Nidore Dstrer ist Präsident der Gaumont British Picture Corporation Ltd. und fünf anderer großer Filmkonzerne. Die Gaumont British Picture Corporation Ltd. besitzt neben ihren eigenen Lichtspielhäusern Anteile an insgesamt acht weiteren Filmunternehmungen, sowie die Majorität in vier anderen Filmgesellschaften. Jede einzelne dieser Gesellschaften verfügt wiederum über eine Anzahl anderer Filmunternehmungen und Lichtspielhäuser. Die Gaumont British Picture Corporation Ltd. fungiert darüber hinaus als Geschäftsführer für alle in der General Theatre Corporation Ltd. befindlichen oder von dieser kontrollierten Unternehmungen.

Marc Dstrer ist der Firma Dstrer Brothers Ltd. Direktor bzw. Vorsitzender von 28 großen Filmgesellschaften. Daneben ist er Vorsitzender bzw. Geschäftsführer der von Nidore Dstrer beherrschten Unternehmungen.

Der dritte Bruder, Maurice Dstrer, ist nicht nur direkt an den meisten Unternehmungen seiner Brüder beteiligt, sondern beherrscht darüber hinaus noch zwölf weitere Filmgesellschaften. Daneben verfilmt er über enge Beziehungen zu der „Sunday Referee“, einer englischen Sonntagszeitung, die eine Auflage von 300 000 Exemplaren erreicht.

Die von den Gebrütern Dstrer beherrschten Hunderte von Filmgesellschaften sind zum Teil riesenhafte Unternehmungen. So betreibt das Aktienkapital der Provincial Cinematograph Theatres Ltd., der sieben

# Eisblumen

Von Frida Schanz

Nun wurde der Winter zum Künstler, fein und erlaucht, Eisblumen hat uns der Frost an die Scheiben gehaucht, kristall gewordene Sommererinnerungen, kräftige Farne, kühn und elastisch geschwungen.

Zarte Gräser, nach ewigen Regeln gegliedert, Wiesenkräutlein, gefiedert und wieder gefiedert, feste gedrungene Flechten, kristallines Moos, Sommer, verzaubert, gebannt in des Winters Schloß.

„Ihr habt euch hier bestimmt verlaufen, Gendarm, sucht euren Dieb in der Hölle. Das ist mein Buchholz und geht euch nichts an. Der Knecht hat es gerade zerhackt. Seht nach, ob euer Name vielleicht eingeschminkt ist!“

Der Bliz hatte eingeschlagen. Uhlenbrink rief die Augen weit auf. Er raffelte mit dem Säbel. Umsonst, er wurde hager und klein. Der Jost grinste ganz unverschämt und paffte lustige Rauchwolken in die Luft.

Nein, der Landjäger kriegte seine Holzklöben in der nächsten Nacht heimlich zurück. So hat er keinen Schaden gelitten. Nur die Wut dauerte an, die ohnmächtige Wut, daß der Jost ihn am Narrenseil geführt hatte.

Lichtspielhäuser bzw. Lichtspielhauskonzerne gehören, 3,2 Millionen Pfund. Daneben besitzt sie direkt oder durch ihre Tochtergesellschaften zwölf weitere Filmgesellschaften und an die hundert Theater.

Ueber das Ausmaß der Beeinflussung des englischen Volkes durch die jüdische Produktion erhält man einen Ueberblick, wenn man erfährt, daß die Gaumont British Picture Corporation Ltd. z. B. etwa 350 Kinos in Großbritannien besitzt, die schätzungsweise von etwa 3 Millionen Menschen in der Woche besucht werden. Vor kurzer Zeit wurden die Gaumont British Picture Corporation Ltd. und die Odeon Theatres zusammengelegt. Es handelt sich hier um ein 20-Millionen-Pfund-Geschäft, wie die englische Presse herausstellte. Die Odeon Theatres hatte als Vorsitzenden den Juden Oskar Deutsch. Er ist Direktor in neun großen englischen Filmgesellschaften. Die Odeon Theatres Ltd. kontrolliert insgesamt rund zweihundert Lichtspielhäuser. Nach der Fusion von Odeon Theatres Ltd. und Gaumont British Picture Corporation Ltd. kontrollieren diese beiden Firmen mehr als fünfhundert Lichtspieltheater in England.

Auf diese Weise bietet die englische Filmindustrie dem Judentum nicht nur weitestehende Möglichkeiten der Beeinflussung des englischen Volkes, sondern ist gleichzeitig auch ein äußerst einträgliches Geschäft.

# Kommt gar nicht in Frage!

Ein Buchhändler hatte einen Kunden wegen einer rückständigen Zahlung für ein Buch gemahnt. Er erhielt folgende Antwort: „Sehr geehrter Herr, ich habe dieses blödsinnige Buch niemals bestellt. Und wenn ich es bestellt habe, dann haben Sie es mir nicht geschickt. Und wenn Sie es mir geschickt haben, dann habe ich es niemals erhalten. Und wenn ich es erhalten habe, habe ich es bezahlt. Und wenn ich es nicht schon bezahlt habe, dann werde ich es auch nicht mehr bezahlen.“

# Die Uhr

„Sieh mal, Mutti, die Uhr!“ — „Ja, ich sehe, was ist damit?“ — „Mutti, ich glaube, die freut sich mächtig. Sieh mal, wie sie mit dem Schwanz wedelt!“

Er lächelt vor sich hin. Sie ist ja ein Mädchen und höchstens zwanzig Jahre alt... Eine steht er auf und geht zur Mole hinüber, um sich anzuziehen.

Der alte Fischer sitzt mit herabbaumelnden Weinen dort und starrt fassungslos auf eine kleine in seiner Sand befindliche Scholle herab.

„Nu hett am Enn' doch wat anbeten!“ brummt er. „Na, löp se nu?“ erkundigt sich der Alte, ihm die dem Fremden entgegen. „Ne, sowat!“

Der Staatsanwalt fährt rasch in die Kleider. Er will zurück sein, ehe das Mädchen aufwacht.

„Na, löp se nu?“ erkundigt sich der Alte, ihm die Brieftasche aushändigend. „Becken's ehr man leimer up. So lang in de Sinn liegen is nich gaud nach so'n Schreck!“

Peter Arnim gibt ihm lächelnd die Hand und verspricht, diesen Rat sogleich zu befolgen.

„Morgen bringe ich Ihnen Ersatz für Ihren Kimmel mit“, nicht er im Fortgehen.

„Is gaud!“ ruft ihm der Fischer nach. „Neuern scheunen scharpen!“

Die Fremde schläft immer noch. Es wird ihm schwer, sie ihrer tiefen Ruhe zu entreißen. Er kniet behutsam an ihrer Seite nieder und legt seine Hand ganz leicht auf die sonnendurchglühte Schulter.

Kaum, daß er sie berührt hat, öffnet sie die Augen, in denen sich nach kurzer Unbewußtheit heftiges Erschrecken zeigt.

„Es tut mir leid, aber ich darf Sie nicht länger hier liegen lassen“, sagt er halblaut. „Weshalb sehen Sie mich denn so an? ... Sie werden doch jetzt nicht Angst vor mir haben?“

Sie schüttelt lächelnd den Kopf. Ihr Blick wird wieder weich und strahlend.

(Fortsetzung folgt)

# Flucht in die Verdammnis

ROMAN von Erika Leijter

Copyright by Dr. Arthur vom Dorp

12. Fortsetzung

Endlich fragt er, ohne den Blick von der Brandung zu lösen: „Nun, wie geht es Ihnen?“

„Mir ist ganz warm... und sehr gut“, versichert sie dankbar.

Er nickt befriedigt.

Sie wendet ein wenig den Kopf und betrachtet ihn von der Seite. Die schöne große Stirn unter dem dichten, weißblonden Haar, die Augen, von denen sie jetzt nur die hellen Wimpern sieht, aber dennoch weiß, daß sie grau sind und entweder erschreckend unpersönlich oder sehr weich blicken können. Sie werden wie alle Menschenaugen noch viele andere Arten von Blicken haben. Aber sie kennt bis jetzt nur diese beiden...

Die Nase springt keilartig vor, ist jedoch nicht groß. Der Mund ist schmal, die Oberlippe fein geschwungen, und das feste Kinn gibt dem ganzen Gesicht etwas Fertiges, Abgeschlossenes.

Jetzt schließt er die Augen, und über seine Stirn huscht der Schatten eines Gedankens. Dann fragt er halblaut:

„Was haben Sie vorhin damit gemeint... wenn ich nicht gekommen wäre, würde ein anderer gekommen sein? ... Wer denn?“

Er wirft sich auf die Seite und sieht sie plötzlich voll an. Sein Blick hat die forschende Gewalt, mit deren Hilfe Inquisitoren ihre Opfer verwirren.

Sie weicht seinen Augen nicht aus.

„Warum fragen Sie, was Sie wissen?“ Er schweigt, und während die Bestätigung seiner Ahnung in ihm verklingt, sieht er auf ihre feinen, weißen Knie herab.

„Wie spät mag es sein?“ fragt sie leise.

Peter Arnim lächelt.

„Um das festzustellen, muß ich erst meinen Freund, den Fischer dazu bringen, seine Mütze abzunehmen. Aber warten Sie, ich möchte sowieso gern rauchen.“ Damit erhebt er sich und geht in Richtung der alten Mole davon.

Es dauert nicht lange, bis er zurückkommt und ihr seine Armbanduhr vor die Augen hält.

„Schon halb eins! Ach, egal... ich bin so müde jetzt. Geben Sie mir bitte auch eine Zigarette.“

Sie liegen wieder nebeneinander im heißen Sand und blasen den Rauch beim ruhigen Atmen von sich. Das Meer singt seine alte ewig-neue rauschende Melodie. Die Sonne betastet ihre Körper mit sengenden Strahlenfingern.

Als Peter Arnim plötzlich erwachend feststellt, daß er geschlafen haben muß, fliegt sein erster Blick erschrocken zur Seite. Ja, da liegt sie noch. Ein wenig zu ihm gewandt, ruht ihr Kopf in der Beuge des rechten Armes. Die schweren Augendecken, von langen, schwarzen Wimpern, gesäumt, wahren ihren Blick vor dem Licht. Sie schläft fest.

Er zündet sich eine Zigarette an und richtet sich behutsam zum Sitzen auf. Dann sieht er sie lange an...

Immer noch trägt sie die Gummihäute, deren Riemen jetzt gelöst ist. Der Ausdruck ihres Gesichts ist weicher noch als im Wachen. Ihr Körper, von dem getrockneten roten Trikot eng umschlossen, offenbart schöne, schmeidvolle Linien. Die Beine sind schlank und haben zarte Fesseln.

Peter Arnim wendet sich ruckartig dem Anblick der See zu. Es ist eine Gemeinheit, eine Frau zu studieren, während sie schläft und sich nicht verbergen kann. Frau?



Die „L. Z.“ berät den Steuerzahler

# Wichtige Begriffe aus dem Umsatzsteuerrecht

### Wer Umsatzsteuer zahlen muss und wofür sie gezahlt wird

—ibi—. Der nationalsozialistische Staat ist sofort nach der Machtergreifung daran gegangen, auch den Steuergeetzen jenen Inhalt zu geben, der den Zielen der nationalsozialistischen Auffassung von Staat und Volkswirtschaft entsprach. Bereits im Oktober 1934 wurde ein umfassendes Steuerreformwerk verkündet, dessen Schöpfer der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Fritz Reinhardt, ist, nach dem diese Reform auch benannt wird.

Eines der wichtigsten dieser Gesetze ist das Umsatzsteuergesetz (UStG. vom 16. 10. 1934, Reichsgesetzblatt 1934 I S. 942, Reichsteuerblatt 1934 S. 1166). Es ist, nebenbei bemerkt, auch das kürzeste von allen. In knappen 19 Paragraphen enthält es aber eine Fülle von Begriffen, die in ihrer Klarheit und Genauigkeit nicht übertroffen werden können. Die Erläuterungen zum Gesetz geben die „Durchführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz“. Sie sind Ende 1938 neu gefaßt und den wirtschaftspolitischen Erfordernissen angepaßt worden (UStG. vom 23. 11. 1938, Reichsgesetzblatt 1938 I S. 1935, Reichsteuerblatt 1939 S. 8). In 82 Paragraphen geben sie Anweisungen zur formellen und sachlichen Durchführung des Gesetzes.

Es ist nicht unsere Absicht, in der „L. Z.“ einen Kommentar zum Umsatzsteuergesetz zu bringen. Das haben Berufener in Büchern niedergelegt. Wir wollen nur den Steuerpflichtigen in den Ostgebieten einen gedrängten Ueberblick über die wichtigsten Begriffe und Bestimmungen geben.

Ein notwendiger Hinweis zuvor für diejenigen Leser, die den Gesetzestext besitzen (Gesetz und Durchführungsbestimmungen sind in einer Handausgabe im Buchhandel erhältlich). Es sind noch nicht alle Bestimmungen des UStG. und der DV. in den Ostgebieten in Kraft gesetzt. Vor allem gilt noch nicht der § 8 des UStG. in Verbindung mit den §§ 54 bis 58 der UStDV., welche die Zusatzsteuer für mehrstufige Unternehmen regeln. Das ist von besonderer Wichtigkeit für die Textilindustrie in Lobsch und seiner Umgebung.

## Wer schuldet Umsatzsteuer?

Steuerschuldner ist der Unternehmer. Unternehmer ist, wer eine gewerbliche oder berufliche Tätigkeit selbstständig ausübt. Das Gesetz stellt also zwei Merkmale des Unternehmers heraus: einmal die gewerbliche oder berufliche Tätigkeit, zum anderen die selbständige Ausübung dieser Tätigkeit. Beide Merkmale müssen gegeben sein. Das Gesetz erläutert diese Merkmale noch näher. Gewerbl. oder beruflich ist jede nachhaltige Tätigkeit zur Erzielung von Einnahmen, auch wenn die Absicht, Gewinn zu erzielen, fehlt, oder eine Personenvereinigung nur gegenüber ihren Mitgliedern tätig wird. Der Handwerker, der Industrielle, der Kaufmann usw. sind gewerbl., der Rechtsanwalt, der Künstler, der Gelehrte usw. sind beruflich tätig. Auch der Landwirt ist Unternehmer. Den Begriff „Selbständigkeit“ erklärt das Gesetz indirekt, indem es die Fälle bezeichnet, bei denen die gewerbliche oder berufliche Tätigkeit nicht selbständig ausgeübt wird. Das sind:

- a) natürliche Personen, soweit sie einem Unternehmen derart eingegliedert sind, daß sie den Weisungen des Unternehmers zu folgen verpflichtet sind;
- b) juristische Personen, wenn sie dem Willen eines Unternehmers derart untergeordnet sind, daß sie keinen eigenen Willen haben.

Ein Lohn- oder Gehaltsempfänger (Arbeiter, Angestellter, Beamter) ist zwar beruflich tätig, aber er übt diese Tätigkeit nicht selbständig aus. Er ist deshalb kein Unternehmer. Es können Fälle vorkommen, bei denen das Merkmal der gewerblichen oder beruflichen Tätigkeit einwandfrei gegeben ist, das Merkmal der Selbständigkeit aber umstritten ist (z. B. bei den sog. Generalagenten). Hier kommt es immer auf den einzelnen Fall an. Solche Personen sollten rechtzeitig von ihrem zuständigen Finanzamt die verbindliche Auskunft einholen, ob sie als Unternehmer zu gelten haben oder nicht.

## Was unterliegt der Umsatzbesteuerung?

Der Umsatzsteuer unterliegen die Lieferungen und sonstigen Leistungen, die ein Unternehmer im Inland gegen Entgelt im Rahmen seines Unternehmens ausführt, der Eigenverbrauch und schließlich die Einfuhr von Gegenständen in das Inland. Das sind eine Reihe von festen Begriffen, die gut verstanden sein wollen und die wir uns deshalb näher betrachten werden.

### 1. Lieferung.

Eine Lieferung liegt vor, wenn und sobald ein Unternehmer einen Abnehmer oder in dessen Auftrag einen Dritten befähigt, im eigenen Namen über einen Gegenstand zu verfügen. Die Verschaffung der Verfügungsmacht erfolgt in der Regel durch Eigentumsübertragung (körperliche Uebergabe des Gegenstandes oder Uebergabe der Ladepapiere). Sie kann aber auch ohne Eigentumsübertragung erfolgen, z. B. beim Verkaufskommissionär. Hier gilt der Kommissionär als Abnehmer. Wichtig ist auch die umsatzsteuerliche Behandlung der sogenannten Nebengeschäfte.

Beispiel: Eine Textilfabrik (A) hat einen größeren Posten Spinnstoffwaren zu verkaufen. Sie schließt mit einem Großhändler (B) hierüber einen Kaufvertrag ab. B verkauft diesen Posten an eine Tuchgroßhandelsfirma (C), die ihrerseits über den gleichen Posten mit einer Einzelhandelsfirma (D) abschließt. Die Fabrik A liefert den Posten Ware direkt an die Firma D. Trotzdem ist jedes Kaufgeschäft

(also A — B, B — C und C — D) umsatzsteuerpflichtig.

### 2. Sonstige Leistung.

Was nicht Lieferung ist, ist sonstige Leistung. Diese kann auch in einem Unterlassen oder im Dulden einer Handlung oder eines Zustandes bestehen.

Beispiel: Ein Textilwarengeschäft erhält von einer anderen Firma eine Abfindungssumme dafür, daß es in einem bestimmten Stadtteil keine Filiale errichtet. Diese Einnahme ist als „sonstige Leistung“ umsatzsteuerpflichtig.

### 3. Inland.

Inland ist das Reichsgebiet mit Ausnahme der Zollausschlüsse (z. B. der Freihafengebiete, der Dreimeilenzone) und der Freizebezirke (ein solcher besteht in Stettin). Das Protektorat Böhmen und Mähren und die nicht in das Reich eingegliederten ehemals polnischen Gebiete (das Generalgouvernement) gelten umsatzsteuerrechtlich als Ausland. Hat ein Unternehmen z. B. eine Filiale im Generalgouvernement, so sind die Lieferungen dieser Filiale keine nach deutschem Recht umsatzsteuerpflichtigen Lieferungen.

### 4. Unternehmen.

Im „Rahmen des Unternehmens“ müssen die Lieferungen und sonstigen Leistungen ausgeführt sein. Das Unternehmen umfaßt die gesamte gewerbliche oder berufliche Tätigkeit des Unternehmers. In den Rahmen eines Unternehmens fallen auch die sog. Hilsgeschäfte.

Beispiel: Ein Bäckermeister verkauft seinen alten Lieferwagen. Diese Einnahme ist umsatzsteuerpflichtig. Verkauft er jedoch seinen nur für private Zwecke gehaltenen Personenwagen, so liegt keine Lieferung im Rahmen des Unternehmens vor. Diese Einnahme ist nicht umsatzsteuerpflichtig.

### 5. Eigenverbrauch.

Eigenverbrauch liegt vor, wenn ein Unternehmer im Inland Gegenstände aus seinem Unternehmen für Zwecke entnimmt, die außerhalb des Unternehmens liegen.

Beispiele: Ein Kolonialwarenhändler entnimmt aus seinen Laden- oder Lagerbeständen Lebensmittel für seinen privaten Haushalt, ein Schuhwarenhändler entnimmt für seine Familie Schuhe usw. Es muß sich also um Gegenstände handeln, die der Unternehmer in seinem Unternehmen führt. Als Entgelt (Einnahme) für den Eigenverbrauch ist jedoch nicht der Verkaufspreis, sondern der Einkaufspreis anzusehen.

## Weitere Steuervorschriften für die Ostgebiete

Dritte Einführungsverordnung vom 10. 1. 1940 erschienen

Laut einer im ROBl. I S. 211/212 veröffentlichten Verordnung des Reichsministers der Finanzen und des Reichsministers des Innern treten in den eingegliederten Ostgebieten in Kraft:

1. das Einkommensteuergesetz vom 27. 2. 1939 (ROBl. I S. 297), 2. die Durchführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz vom 17. 3. 1939 (ROBl. I S. 503), 3. die Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen 1939 vom 10. 3. 1939 (ROBl. I S. 449), 4. die Verordnung zur Durchführung des Steuerabzugs vom Kapitalertrag (Kapitalertragsteuer) vom 22. 12. 1934 (Reichsministerialbl. 1935 S. 18), 5. das Gesetz über die Erhebung einer Abgabe der Aufsichtsmittglieder vom 28. 3. 1934 (ROBl. I S. 253) in der Fassung des Gesetzes zur Änderung des Einkommensteuergesetzes vom 17. 2. 1939 (ROBl. I S. 288), 6. die Verordnung über den Steuerabzug von Aufsichtsratsvergütungen vom 31. 3. 1939 (ROBl. I S. 691), 7. die Verordnung über den Steuerabzug von Einkünften bei beschränkter Steuerpflichtigen vom 6. 2. 1935 (ROBl. I S. 160), 8. die Verordnung über landwirtschaftliche Buchführung vom 5. 7. 1935 (ROBl. I S. 908), 9. § des Gesetzes über Steuererleichterungen vom 15. 7. 1933 (ROBl. I S. 491).

## Einkommenssteuer-Richtlinien für 1939

Keine Gültigkeit für die eingegliederten Ostgebiete

Durch Erlass des Reichsfinanzministers sind für die Veranlagung 1939 Einkommenssteuer-Richtlinien und Körperschaftsteuer-Richtlinien erlassen, in die die Änderungen der Steuererhebung hineingearbeitet worden sind. Darüber hinaus werden viele Zweifels- und Auslegungsfragen von allgemeiner Bedeutung behandelt. Im Memelgebiet und in den neuen Ostgebieten kann im Frühjahr 1940 eine Veranlagung noch nicht stattfinden, da dort schon nach dem alten Recht eine Veranlagung für 1939 erfolgt ist und die Steuerpflichtigen sonst im Steuerjahr 1939 doppelt herangezogen würden. In der Ostmark, im Sudetenland und in Danzig findet die Veranlagung wie im Altreich statt.

## Der Einkauf von Holz in den Ostgebieten

Besondere Einkaufsscheine und Einkaufskarten

Am 20. Januar ist bekanntlich eine Anordnung der Reichsstelle für Holz in den eingegliederten Ostgebieten in Kraft getreten, die besagt, daß zum Einkauf von Nadelnadelholz besondere Einkaufsscheine und zum Einkauf von Laubnadelholz Einkaufskarten erforderlich sind. Für jede Holzart ist ein Einkaufsschein bzw. eine Einkaufskarte in einer anderen Farbe vorgesehen, alle sind mit dem Ueberbrud „Nur gültig zum Einkauf in den eingegliederten Ost-

### 6. Einfuhr.

Die Einfuhr von Gegenständen aus dem zollrechtlich Ausland in das zollrechtliche Inland unterliegt der Ausgleichsteuer. Hiermit befaßen sich aber, nicht die Finanzämter, sondern die Zollämter.

### 7. Entgelt.

Entgelt ist alles, was der Empfänger einer Lieferung oder Leistung aufwendet, um die Lieferung oder sonstige Leistung zu erhalten. Beim Tausch, der ebenfalls umsatzsteuerpflichtig ist, gilt der Wert des eingetauschten Gegenstandes als Entgelt. Entgelt ist also der vereinnahmte oder vereinbarte Lieferpreis, Leistungswert oder Tauschwert.

### 8. Vereinnahmtes und vereinbartes Entgelt.

Bei dem Deutschen Umsatzsteuerrecht wird der Umsatz nach dem vereinnahmten Entgelt (den Ist-einnahmen) bemessen. Das polnische Umsatzsteuerrecht ging dagegen von dem vereinbarten Entgelt (den Soll-einnahmen) aus. Wer aus wichtigen Gründen weiterhin nach Soll-einnahmen versteuern will, muß beim zuständigen Finanzamt unter Darlegung seiner Gründe einen besonderen Antrag stellen. Nach Soll-einnahmen darf nur versteuert werden, wenn das Finanzamt diesen Antrag genehmigt hat. Dem Antrag wird nur stattgegeben, wenn ordnungsmäßige Bücher geführt werden. Diese Vorschrift ist außerdem eine Kannvorschrift, d. h. das Finanzamt ist nicht verpflichtet, dem Antrag auf jeden Fall stattzugeben. Es kann auch bestimmte Bedingungen an die Genehmigung knüpfen.

Für den Uebergang von der Sollversteuerung zur Istversteuerung ist folgendes zu beachten:

- a) Vorschüsse, die nach dem 19. 11. 1939 für spätere Umsätze vereinnahmt werden, sind als vereinnahmtes Entgelt zu versteuern.
- b) Bestimmte Waren (z. B. Zement, Zucker, Bier, Salz u. a.) unterlagen nach polnischem Recht der Phasenpauschalierung, d. h. die Steuer wurde nur einmal, gewöhnlich bei dem Hersteller, erhoben. Das Deutsche Umsatzsteuerrecht kennt die Phasenpauschalierung nicht. Einnahmen aus dem Verkauf dieser Waren sind also umsatzsteuerpflichtig, wenn sie nach dem 19. 11. 1939 erzielt werden, auch dann, wenn diese Waren schon einmal der Phasenpauschalierung unterworfen waren.
- c) Es kann vorkommen, daß ein Unternehmer einen vor dem 20. 11. 1939 gefügigten Umsatz schon versteuert hat, weil dies nach polnischem Gesetz Vorschrift war. Vereinnahmt er das Entgelt für diesen Umsatz erst nach dem 19. 11. 1939, dann unterliegt diese Einnahme nochmals der Besteuerung, nun nach deutschem Recht. Das ist zwar in manchen Fällen eine Härte, die aber bei derartigen Uebergängen nicht vermieden werden kann.

Zusammenfassend ist zu sagen: Der Umsatzbesteuerung unterliegen alle Einnahmen, die ein Unternehmer für seine im Inland im Rahmen seines gesamten Unternehmens ausgeführten gewerblichen oder beruflichen Leistungen (Lieferungen) empfängt, sowie sein Eigenverbrauch.

gebieten“ versehen. Auch der Einkauf von Fischen- und Frischengerbrinde erfordert einen Einkaufsschein. Ortsansässige Verbraucher erhalten jährlich 15 Festmeter Nadelnadelholz und 5 Festmeter Laubnadelholz ohne Karte. Schließlich werden auch Nadelnadelholz, beschlagenes Nadelholz und Schwellen nur gegen die für die Ostgebiete bestimmten Einkaufsscheine abgegeben.

## Internationaler Devisenbericht

Berlin, 31. Januar

Im internationalen Devisenverkehr waren größere Kurschwankungen nicht zu verzeichnen. Der Dollar liegt in Amsterdam und Zürich unverändert. Das englische Pfund gab in Amsterdam auf 7,52½ gegen 7,53 nach und war in Zürich auf 17,80 gegen 17,83 rückständig. Der Belgica lag in Amsterdam mit 31,95 unverändert und notierte in Zürich 75,50 gegen 75,65. Der holländische Gulden bröckelte in Zürich auf 236% gegen 236,80 ab.

## Baumwollbörsen

New York, 27. Januar (Schluß)

Waren	27. 1. Kont.	26. 1. Kont.
Stk.	alter	neuer
Deco	10,90	11,10
Febr.	10,78	10,98
März	10,77-79	10,95
April	10,62	10,77
Mai	10,47-48	10,60
Juni	10,30	10,44
Juli	10,15-15	10,13
Augst.	—	10,29
Sept.	—	9,83
Okt.	—	9,48
Nov.	—	9,43
Dez.	—	9,42
Jan.	—	9,36

New Orleans, 27. Jan. (Schluß)

Waren	27. 1. Kont.	26. 1. Kont.
Stk.	alter	neuer
Deco	10,42	10,62
März	10,56	10,91
Juli	10,27-28	10,99
Okt.	—	10,22
Dez.	—	9,49-51
Jan.	—	9,37

New Yorker Baumwollzufuhren:

Waren	Stk.
Atlantik-Häfen	—
Golfküsten	22 000
Vasilik-Häfen	34 000
England	35 000
Ind. Kontinent	3 000
Japan, China	9 000

Liverpool, 27. Januar

Waren	27. 1. Kont.
Stk.	alter
Deco	7,60
Januar	7,57
März	7,54
Mai	7,51
Juli	7,48
Oktober	—
Dezember	—

Alexandria, 27. Jan

Waren	27. 1. Kont.
Stk.	alter
Deco	19,85
März	19,85
Mai	19,81
Juni	—
Oktober	—

Liverpool, 31. Januar, Tendenz: stetig.

März 7,92—93, Mai 7,92—94, Juli 7,85—88, Oktober 7,65—67, Ägyptische Giza Nr. 7: Tendenz: stetig. März 10,21, Mai 10,37.

Upper: März 9,82, Mai 9,99, Juli 9,98.

Raffinerie (Vollst... fucht, An... Zeitung... Gefuch... Zuf... die mit... vertrau... lotang... Lobsch... Erfahren... zu Hüb... jährigem... Wert w... Bildung... Kinderp... gen erbe... Kinderfr... zu zwei... gefucht... Lauf, P... Lichtbild... Lobscher... Junges... mit gut... Verkäufe... mit G... händleri... fertigen... handlung... Adolf-S... A... mittleren... zu zwei... für son... fucht... an die E... Eingefü... für den... und M... gefucht... zu richt... tung... In... Volksw... umfang... Sicherbe... den. Be... von Ne... on die... scher Se... Ehrlich... Volksw... Bildung... von U... Angebot... tung un... Beamte... fucht, in... wirtsch... der der... Straße... mächtig... St. von... ningen... Bilanz... der po... russisch... nimmt... bore un... erbeten... Ziegelm... mit lan... schinen... auch in... Ziegel... lung, P... nisse au... den au... unter... Schön... bei Vol... mieten... W. 6... I oder... mit all... heimic... (Maru... fragen... Front... elegant... teiten... vermiet... W. 6.



### Offene Stellen

**Kassierer**  
(Volksdeutsche) für sofort gesucht. Angebote an die Lobscher Zeitung unter „715“ zu richten.  
1012

Gesucht wird eine routinierte

## Modell-Zuschneiderin

die mit dem Erfindersnähen vertraut ist. Angebote an Erfindersnähenfabrik Albert Seide u. Co., Lobsch, Bagiewniker Str. 45. 801

**Erfahrene Erzieherin**  
zu 8jährigem Knaben und 10-jährigem Mädchen gesucht. Wert wird auf gute Allgemeinbildung und Kenntnisse in der Kinderpflege gelegt. Bewerbungen erbet. unt. „710“ an d. P. 3.  
963

**Kinderfräulein**  
zu zwei Kindern (3 u. 4 Jahre) gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Foto unter „705“ an die Lobscher Zeitung erbeten.  
937

**Junges intelligentes Mädchen**  
mit guten Umgangsformen als Verkäuferin, sowie junger Mann mit Gymnasialbildung für buchhändlerische Arbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht. Buchhandlung E. G. Kuppert, Lobsch, Adolf-Hitler-Straße 133.  
967

### Angestellter

mittleren Alters, der gut rechnen kann, als Verkäufer und für sonstige Büroarbeiten gesucht. Angebote unter „721“ an die Lobscher Zeitung.  
1021

**Eingeführter Verkäufer**  
für den Vertrieb von Nadeln und Nadeln gegen Provision gesucht. Angebote unter „712“ zu richten an die Lobscher Zeitung.  
712

### Inkasso-Beamter

Volksdeutscher, für ständiges umfangreiches Inkasso gesucht. Sicherheit müsste gestellt werden. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen nur schriftlich an die Verlagsleitung der „Lobscher Zeitung“.

**Belehler**  
Volksdeutscher, mit guter Schulbildung zu sofortigem Eintritt von Aktiengesellschaft gesucht. Angebote an die Lobscher Zeitung unter „722“ erbeten.  
1023

### Stellengesuche

**Beamtenstellung**  
sucht in allen Zweigen der Landwirtschaft firm und selbständig, der deutschen und polnischen Sprache im Wort und Schrift mächtig, 40 Jahre alt, verh., St. von Ostst. Lokarst, Schwanningen (Schwefelberg), Kr. Posen.

**Bilanzfähiger Buchhalter**, der polnisch, deutsch, teilweise russisch und englisch spricht, nimmt jede Arbeit auf. Angebote unter „720“ an die P. 3. erbeten.  
1020

**Stegelmesser**  
mit langjähriger Praxis, Maschinen- und Handbetrieb, der auch im Ausland an größeren Stegeleien tätig war, sucht Stellung. Landwirtschaftliche Kenntnisse vorhanden. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Angebote unter „700“ an die P. 3.  
905

### Vermietungen

Schön möbliertes Zimmer bei Volksdeutschen sofort zu vermieten. Meißnerhausstr. 49, W. 6.  
1011

1 oder 2 möbl. Zimmer mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Leo-Schlageterstraße (Narutowicz) 75d, W. 9, zu erfragen zwischen 14-18 Uhr.

**Frontzimmer**  
elegant möbliert, Bequemlichkeiten, separater Eingang, zu vermieten. Danziger Str. 135, W. 6, 2. Stod.  
1006

**Möbliertes Zimmer**  
bei volksdeutscher Familie zu vermieten. Meißnerhausstr. 19, Wohn. 8.

2 möblierte Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Schillerstraße (Cienkiewicza) 63, Wohn. 1.  
1016

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Schlageter-Str. (Narutowicza) 47, W. 47.  
1004

### Miet-suche

Die Wehrmacht sucht für mehrere Angestellte möbl. Zimmer

bei Volksdeutschen, mit oder ohne Pension, in der Nähe des Justizpalastes. Angebote erbeten unter „716“ an die Lobscher Zeitung.

### Verkäufe

**Abreißkalender**  
Großverkauf bei: Lithographische Anstalt Erwin Schmidt, Lobsch, Danziger Str. 112, Anruf 190.81.  
965

**Neuer Herrenanzug**  
(Smoking) für mittelstarke Person, Höhe 1,68 zu verkaufen. Tannenbergs-Str. (Andreas) 7, Zoologische Handlung.  
998

**Kolonialwarengeschäft**  
gut eingeführt ab sofort zu verkaufen. Polesie, Perlgasse 9, vom 15-17 Uhr.  
1017

**Sofa, Tisch, Stühle** (geholt), Spiegel zu verkaufen. Anstufung Adolf-Hitler-Str. 275, W. 19.  
1010

**Persianerflaummantel**  
Gr. 44/46 zu verkaufen. Angebot unter „714“ an die Lobscher Zeitung.  
1005

**1 Motor**  
7 1/2 PS., 380 Volt, 950 Umdr., der Firma Schwabe, Bielitz, zu verkaufen. Zu erfragen beim Dortier, Spinnlinie 243.  
1007

### Kaufgesuche

**Briefmarken**  
auch ganze Sammlungen. Kaufe käuf. von 17 bis 20 Uhr. Tannenbergsstr. (Andreas) 27, W. 8.

**Kassaschrank**  
in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter „717“ an die Lobscher Zeitung zu richten.  
1014

### Belzmantel

Größe 44, und Silberfuchs evtl. Pfandschein zu kaufen gesucht. Näheres Fernruf Nr. 121-74.

**Ladeneinrichtung**  
in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter „709“ an die Lobscher Zeitung.  
983

**Kinderwagen**  
in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Anschrift zu erfahren in der Lobscher Zeitung.  
946

### Verkauf

3 Oratsfotografier-Rahmen, schwarz-weiß gefleckt, gelbe Ohren, am 29. d. M. entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei Zahn, Buchstabe (Kiliplego) 155, Ruf 218-71.

**Kautionsquittung**  
vom Lobscher Elektrizitätswerk auf den Namen Antoni Janiewicz, Gem. Brus, Praga, Danziger Str. 29, verloren und wird für ungültig erklärt.  
1013

5 verschiedene Schlüssel in einem Stoffbeutel verloren. Der eheliche Finder wird gebeten, sie gegen Belohnung bei Firma Josef Jungfer, Adolf-Hitler-Straße 66, abzugeben.

**Monatskarte**  
der Elektr. Straßenbahn auf den Namen Leokadia Rajewska, Kraskowiskistr. 38, verloren.  
1024

**Bechfel**  
verloren auf Pl. 1000.—, ausgestellt 29. 8. 1939 Retyfikacja Lubelska, Lublin, zahlbar 28. 1. 1940 in Lublin, wird für ungültig erklärt.  
1003

**Altentafel**  
mit Handelspatent Nr. 184 und Firmenbuch auf die Namen Alex Schum und Rudolf Reimann, Wrzesnienkastr. 48, verloren. Abzugeben gegen Belohnung.  
1015

### Verschiedenes

**Gummistempel**  
liefert schnellstens Gravier-Anstalt Artur Kehler, Spinnlinie (Wolczansta) 91.  
387

**Peking-Hündin**  
gelb mit dunkelgrauen Rücken ist am 29. 1. entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen hohe Belohnung abzugeben. Tannenbergsstraße (Andreas) 7, Zoologische Handlung.  
997

## Staatliche Oberschule für Jungen (Deutsches Gymnasium)

in Burgstadt-Pabianice, Ludendorff-Str. 29

Das neue Schulfahr 1940/41 beginnt am 1. April 1940. Die Anmeldung von Schülern und Schülerinnen für die 1., 2., 3. sowie die übrigen Klassen soll in der Zeit vom 1. bis 15. Februar d. J. erfolgen. In die erste Klasse werden Schüler aufgenommen, welche die 4. Volksschulklasse besuchen, in die 2. von der 5. Volksschulklasse, in die 3. von der 6. oder 7.

Es werden nur volks- und reichsdeutsche Kinder aufgenommen. Mitzubringen sind: Geburts-, Impfchein und letztes Zeugnis.

## Amtliche Bekanntmachungen

Im Einvernehmen mit dem Herrn Regierungspräsidenten und dem Reichspropaganda-Amt weisen wir darauf hin, daß amtliche Bekanntmachungen von Behörden, Dienststellen, Körperschaften des öffentlichen Rechts usw. zur Aufnahme in den Werktags-Ausgaben bis 16 Uhr und in den Sonntags- und Festtags-Ausgaben bis 11 Uhr am Tage vorher bei unserer Anzeigenannahme vorliegen müssen. Bei später eingehenden Bekanntmachungen kann eine Gewähr zur Veröffentlichung in der nächstfolgenden Morgen-Ausgabe nicht mehr übernommen werden.

Verlag der „Lobscher Zeitung“

### Bekanntmachung

Die Nachuntersuchungen des eingeführten Fleisches finden vom 1. Februar 1940 ab nur noch in dem Städtischen Schlacht- und Viehhof, Königsbacher Straße 28 b statt. Die Untersuchungsstelle für eingeführtes Fleisch auf dem Städtischen Schlacht- und Viehhof, Ingenieurstraße 1, wird am 31. 1. 1940 geschlossen.

Lobsch, den 29. Januar 1940.  
Der Oberbürgermeister der Stadt Lobsch,  
Städtischer Schlacht- und Viehhof,  
Dr. Garnisch

### Bekanntmachung

Die in der Stadt Lobsch vorhandenen Wohlfahrtsvereinigungen der freien Wohlfahrtspflege, dazu gehören auch die der kirchlichen und der Sekten, sind bis zum 10. Februar 1940 bei dem städtischen Fürsorgeamt, Zieihenstr. 11, schriftlich zu melden.

Der Oberbürgermeister  
— Fürsorgeamt —

### Bekanntmachung

Das frühere Stempelsteueramt, jetzt Verkehrssteuerabteilung beim Finanzamt Lobsch-Süd, ist von Leo-Schlageter (früher Narutowicz)-Straße 45 ab 1. Februar nach Adolf-Hitler-Str. 219 verlegt worden. Die vom früheren Stempelsteueramt ebenfalls verwaltete Erbschaftsteuer verbleibt bis auf weiteres in den früheren Amtsräumen.

Der Vorsteher des Finanzamts  
Lobsch-Süd

### Bekanntmachung

Über eine Personenstandsaufnahme in der Stadt Lobsch  
In den nächsten Tagen werden allen volksdeutschen, polnischen und fremdstaatlichen Einwohnern der Stadt Lobsch (nicht aber den Juden) Fragebogen zugestellt, die sie gewissenhaft und deutlich lesbar in Tinten- oder Maschinenschrift auszufüllen haben.

Des Schreibens unkundige Personen haben sich an ihre Grundstücksbesitzer oder deren Verwalter zwecks Ausfüllung des Fragebogens zu wenden, denen für die betreffenden Grundstücke die Pflicht zur Hilfeleistung und zur Bereitstellung aller ordnungsmäßig ausgefüllter Fragebogen am Tage der Einholung derselben, dem 11. Februar 1940, auferlegt wird.

Jeder Meldepflichtige erhält das erste Stück der Anmeldung zurück, die über 12 Jahre alten Personen haben es jederzeit als Ausweis mit sich zu führen. Ueber die Abstempelung dieser als Ausweis bestimmten Stücke und die Abnahme der Fingerabdrücke ergeht später noch eine besondere Bekanntmachung.

Wer die Anmeldung unterläßt oder bei der Anmeldung unwahre Angaben macht, wird bestraft.  
Für alle Einwohner der Stadt Lobsch außer der Wehrmacht, dem Reichsarbeitsdienst, überhaupt allen Reichsdeutschen und den bei der Personenstandsaufnahme tätigen ehrenamtlichen Helfern besteht am Sonntag, dem 11. Februar 1940, allgemeine Straßensperre.

Wer demnach unerlaubt die StraÙe betritt, wird als Störer der öffentlichen Ordnung und Sicherheit bestraft.

Lobsch, den 30. Januar 1940  
Der Polizeipräsident  
gez.: Schäfer  
H-Brigadeführer

### Oeffentliche Aufforderung

an alle Reichsdeutschen in der Stadt Lobsch  
Zur Sicherstellung einer Personenstandsaufnahme am Sonntag, dem 11. Februar 1940, werden alle hier anwesenden Reichsdeutschen, soweit sie nicht schon als Beamte und Behördenangestellte oder als Angehörige der Partei und ihrer Gliederungen in Anspruch genommen werden, aufgefordert, sich umgehend spätestens bis 8. Februar 1940 bei ihrem zuständigen Polizeirevier als ehrenamtliche Helfer für die Abwicklung des Zählgeschäfts zu melden.

Für die Erledigung der ihnen zu übertragenden Arbeiten haben sich diese Reichsdeutschen dann am Sonntag, dem 11. Februar 1940, um 7 Uhr unaufgefordert bei ihrem Polizeirevier einzufinden, um dort ihre Weisungen zu erhalten.

Ausreichende Pausen zur Einnahme von Mahlzeiten sind vorgesehen.

Lobsch, den 30. Januar 1940

Der Polizeipräsident  
gez.: Schäfer  
H-Brigadeführer

### Bekanntmachung

Die früheren polnischen Advokaten in Lobsch, sowie alle Personen, die Handakten von ihnen besitzen (z. B. Applikanten, Bürovorsteher, Büroangestellte, Familienangehörige usw.), werden aufgefordert, die Handakten von Montag, den 5. Februar, bis Freitag, den 9. Februar 1940, in der Zeit von 10 bis 13 und 16 bis 18 Uhr in den Geschäftsräumen, Trommelstr. (Trembacka) Nr. 18, I. Stock, abzuliefern. Die Akten müssen geheftet und alphabetisch geordnet sein. Ein Verzeichnis der Akten ist in 4 Fertigungen beizufügen. In allen Akten muß sich die Abrechnung mit den Auftraggebern befinden.

Ferner sind alle bei den früheren polnischen Advokaten eingerichteten Depots mit den Depot-Büchern sowie die den Auftraggebern gehörigen Beiträge mit einem 4fachen Verzeichnis abzuliefern.

Lobsch, den 31. Januar 1940

Der Landgerichtspräsident

### Bekanntmachung

An die Betriebe der Metall- und Elektro-Industrie  
Im Einvernehmen mit den Wirtschaftsgruppen der Stahl- und Eisenindustrie werden hiermit alle Betriebe der eisenverarbeitenden und Elektroindustrie aufgefordert, sich am

Montag, dem 5. Februar d. J.,

in der Zeit von 15 bis 18 Uhr bei dem Obmann, Herrn E. Jungnickel, Lobsch, Ludendorff-Str. (Jeromski) 99, zu melden.

Die im Regierungsbezirk Kalisch außerhalb Lobsch liegenden Betriebe haben sofort schriftlich einen Fragebogen bei Herrn Jungnickel einzufordern.

Meldepflichtig sind alle Betriebe, auch die durch Treuhänder verwalteten, der Metall- und Elektroindustrie, die mehr als 10 Gefolgschaftsmitglieder beschäftigen.

Lobsch, den 31. 1. 1940.

Industrie- und Handelskammer Lobsch  
Dr. Weber / i. B. W. Wulke

### Oeffentliche Zustellung

Der Leo Hegenbart in Pabianice klagt gegen den Leon Kotowski, bisher wohnhaft gewesen in Pabianice, Letzte Straße Nr. 5, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, auf Schadenersatz mit dem Antrage, den Beklagten zur Zahlung von 800.— RM kostenpflichtig zu verurteilen.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte auf den 9. April 1940, vormittags 10 Uhr, vor das Amtsgericht in Pabianice, Schloßstraße Nr. 26, geladen.

Pabianice, den 23. Januar 1940

Die Geschäftsstelle des Amtsgerichts

### Druckfehler-Berichtigung

In der am gestrigen Tage erfolgten Bekanntmachung über Zuteilung von Mangelwaren in der Woche vom 28./1. bis 3./2. 40 ist unter: „Nr. 3 — rote Karten“ ein Fehler unterlaufen. Es muß heißen:

Nr. 3 — 1/2 kg Pfäumen oder Badabst.  
Gleichzeitig wird in den Bezirken: 1, 9, 13 und 14 auf blaue Karten Nr. 5 — 1 Salzhering p. Kopf verw abrecht.

Industrie- und Handelskammer  
Abtlg. Nahrungs- u. Genussmittel  
J. A.: Anke

### Bekanntmachung

Den Behörden, Dienststellen und allen Arbeitgebern gibt die Sozialversicherungsanstalt Lobsch folgendes zur Kenntnis:

1. Die Versicherungspflicht beginnt bei: Arbeitern mit einem Wochenverdienst von RM 3.— ab, Angestellten mit einem Monatsverdienst von RM 13.— ab.
2. Die Höchstgrenze zur Alters- und Invalidenversicherung liegt bei Arbeitern bei RM 36.— wöchentlich, bei Angestellten bei RM 368.— monatlich.
3. Die Höchstgrenze zur Krankheits- und Unfallversicherung für Arbeiter und Angestellte ist RM 87.— wöchentlich.
4. Als Multiplikator für die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, welche mehr als RM 36.— wöchentlich verdienen, ist die Summe RM 1,01 anzunehmen.
5. Von dem Beitrag für die Alters- und Invalidenversicherung von 5% zahlt der Arbeiter 1,21%.

Bei der Festsetzung des Grundgebältes, nach welchem die Versicherungsbeiträge berechnet werden, wird das Gehalt der Angestellten abgerundet, d. h. bis 49 Pf nach unten und 50 Pf und darüber nach oben in volle Mark.

Lobsch, den 30. Januar 1940.

Sozialversicherungsanstalt (Krankenkasse)  
i. A. gez. Selig.



Am 28. Januar d. J. verschied unser treuer Mitarbeiter und Kamerad

# Wilhelm Ederberg

Ein gutes Andenken bewahren ihm die Kameraden der  
**Einwandererzentrale Nord-Ost**  
Meldestelle Burgstadt (Dabianice)

Am 28. Januar 1940 verstarb in Lodsch der Vostendeutsche

# Archivar Wilhelm Ederberg

Sachbearbeiter bei der Einwandererzentralstelle  
Burgstadt, Kreis Lodsch

Wir verkünden in ihm einen tüchtigen Mitarbeiter und guten Kameraden.

Der Leiter der Einwandererzentralstelle  
Nord-Ost  
**Dr. Sandberger**  
H-Sturmabfuhrer.

Als Treuhänder der Firma

## Eugen Stefaniak

Adolf-Hitler-Strasse 130, Fernruf 27666

fordere ich hiermit auf:

1. alle Schuldner der genannten Firma, ihre Schulden aus offenen Rechnungen, Schecks, Wechseln, Protesten und sonstigen Verbindlichkeiten spätestens bis zum 15. Februar 1940 im Büro der Firma, Adolf-Hitler-Str. 130, einzuzahlen. Den Schuldnern gegenüber, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, behalte ich mir die Anwendung der notwendigen Maßnahmen vor;
2. die Gläubiger der genannten Firma, mir ihre Forderungen schriftlich unter Beifügung von Kontoauszügen gleichfalls bis spätestens 15. Februar 1940 anzumelden.

Lodsch, den 30. Januar 1940.

Der Treuhänder  
**Alexander Ewert.**

Als kommissarischer Verwalter der Firma

## Berek Rubinek

Eisgrosshandlung

Lodsch, Nordstraße (Poludniowa) Nr. 49,  
Fernruf 219-29,

fordere ich hiermit auf:

- 1) alle Schuldner der genannten Firma, ihre Schulden aus offenen Rechnungen, Schecks, Wechseln, Protesten und sonstigen Verbindlichkeiten spätestens bis zum 15. Februar 1940 beim kommissarischen Verwalter L. W. Juraschek, Horst-Wessel-Str. 88, zu bezahlen. Den Schuldnern gegenüber, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, behalte ich mir die Anwendung der erforderlichen Maßnahmen vor;
- 2) die Gläubiger der genannten Firma, mir ihre Forderungen schriftlich unter Beifügung von Kontoauszügen gleichfalls spätestens bis zum 15. Februar 1940 anzumelden.

Lodsch, den 1. Februar 1940.

Der kommissarische Verwalter  
**Leo Wilhelm Juraschek**

### Bekanntmachung

Vom Herrn Distriktschef Krakau, Wirtschaftsabteilung, bin ich zum Treuhänder der Firma

## „SANOK“

Polska Sp. z o.o. Przem. Gumowego S. A. w Sanoku eingesetzt worden.

Alle Schuldner der genannten Firma fordere ich hiermit auf, ihren Zahlungsverpflichtungen bis zum 29. Februar 1940 nachzukommen. Die Zahlungen haben entweder an die Firmenkasse in Sanok oder auf das bei der Reichskreditkassa in Krakau errichtete Girokonto: „Sanok“ A. G. Gummiwerke in Sanok, der Treuhänder, zu erfolgen.

Die Gläubiger ersuche ich, ihre Ansprüche unter Einreichung der entsprechenden Unterlagen bis zum gleichen Termin anzumelden.

Der Treuhänder  
**Franz Paukner**

### Kaufe alte Schallplatten aller Marken

A. Klingbeil, Lodsch, Adolf-Hitler-Strasse 160

### Unterricht

Deutschunterricht erteilt erfahrene Lehrerin, zu sprechen von 2-3 Uhr. Eichenstraße (Dobowa) 6, W. 8. 833

Einheitskurzschrift, Maschineschreiben, Handelswissenschaften, Fremdsprachen erlernen Sie schnellstens. Verliß, Sprachenturse und Handels-turse, Andreasstraße 3. 776

### Lichtspieltheater

## „EUROPA“

Schlageter-Strasse 20

### Diskretion Ehrensache!

mit Hell Finkeneller, Ida Wäff, Fita Bent-hof, Ralph Arthur Roberts, Theo Lingen, Hans Holt, Paul Henkeis, Rudolf Platte, Hans Hermann Schausfieh, Kurt Seifert. Regie: Johannes Meyer. Wenn nun aber ein junges Mädchen und ein junger Mann in völliger Abhängigkeit die Situation verkennen, dann nimmt eine ereignisreiche Liebesgeschichte ihren ergößlichen Anfang in dem großen Lächerfolg. Diskretion Ehrensache!

Beginn täglich 16 und 18 Uhr, sonn- und feiertags ab 12 Uhr.

### Stricksachen

aller Art für Herren, Damen u. Kinder

Pullover, Kleider, Kostüme

Trikotwäsche

Strümpfe, Handschuhe,

Schüler- und Kinderbekleidung sowie

Manufakturwaren

preiswert bei

## ST. WEILBACH

Adolf-Hitler-Str. 154. Fernruf 141-96

### Ferntransporte

### Umzüge

### Spedition

## S. Jelin & I. Rudomin A.-G.

Lodsch, Spinnlinie (Wólczanska) 73

F 22007 F 12174

Der Treuhänder

**Gustav Erich Tamm.**

## LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE 1940

Beginn: 3. März

alle Auskünfte erteilt das

LEIPZIGER MESSAMT

LEIPZIG / Deutschland

oder der Beauftragte des Leipziger Messamts für den Warthegau und das General-gouvernement **Herbert Schwalbe, Lodsch,** Adolf-Hitler-Strasse 43, Fernruf 123-31 und 207-47



60% Fahrpreis-Ermässigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken

### Tanzkabarett „Tabarin“

Heute geschlossen. Wiedereröffnung

Morgen, d. 2. Februar  
Das grosse Weltstadt-Programm

Täglich

2

Vorstellungen

4 Uhr

und

8 Uhr

Polizeistunde

täglich 24 Uhr

Ab 20 Uhr Zutritt nur für Deutsche.

Fritz John

eröffnet das Programm

## Bob Gibson

in seinem Sketch:

„Kampf mit der Posaune“

Edith Neuss

die scharmante Vortrags-

künstlerin

Holly und John

tanzen Step und

Exzentrik

Mein Bruder

und ICH

Die unerhörten Tempo-

akrobaten

Hella Teilerl

Klassische

Tanzkunst

und Edith

singt zum

Tanz

### Wer bringt aus Lodsch

wichtige Nachrichten zu uns? Wer ist bereit, als

### Berichterstatler gegen Honorar

für die Stadt Lodsch für uns tätig zu sein?

Schriftliche Meldung an: Hauptschriftleitung

der „Lodscher Zeitung“.

### Nordische Transport- u. Speditions-Gesellschaft

Aktiengesellschaft

LODSCH, Tannenbergr. (Andrzeja) 6

Fernruf: 196-85 u. 196-86

Telegramm-Adresse: „NORDAK“

### Spedition und Verzollung

### Möbeltransporte

Lagerhäuser mit eigenem Anschlussgleis

Der Treuhänder **Theodor Hartmann**

### Teppiche - Läufer

steigern die Wohnlichkeit Ihres Heims.

Grosse Auswahl!

Aeusserst kalkulierte Preise. - Teppichhaus

## Richard Mayer

Zietenstr. (Zawadzka) 1 (Ecke Adolf-Hitler-Str. Ruf 172-2g)

### Deutsches Speditions haus

## LUDWIG KORAL

Treuhänder: ALFRED MARTENS

Schlageter-Strasse 28

Ferntransporte - Umzüge

Spedition - Güterlagerung

Anruf 115-45

### Theater der Stadt Lodsch

Intendant Hans Hell

Heute, Donnerstag, 1. Febr.

19.30 Uhr

Freier Kartenverkauf

„Flitterwochen“

Lustspiel von Paul Hellwig.

Freitag, 2. Febr., 19.30 Uhr

Freier Kartenverkauf

Minna

von Barnhelm

Lustspiel von Lessing

Sonnabend, 3. Febr., 15 Uhr

Freier Kartenverkauf

1. Märchenwiederverholung

Dornröschen

Märchenspiel v. Rob. Büchner

Sonnabend, 3. Febr., 19.30 Uhr

Freier Kartenverkauf

„Für die Katz“

Volksstück v. Aug. Hinrichs.

Kartenvorverkauf: Adolf-

Hitler-Strasse 65 (Ruf 101-01)

Abendkasse: Siegel-Strasse 27

ab eine Stunde vor Beginn

der Vorstellung.

Achtung! Jede Eintrittskarte

wird gestempelt und gilt

als Passierschein.

### HEINRICH GEORGE



Ein Ufa-Film

Jutta Freybe, Dagny

Servaes, Albert Hehn

Richard Häußler, Erich

Fiedler, Käta Pantow

Drahbuchi Ernst v. Salomon

Eduard von Borsody und

R. Büschgen

nach dem Roman von Hans

Postendorf

Musik: Werner Bochmann

Herstellungslleitung

Erich Holder

Spielleitung

Eduard v. Borsody

Sensationsprozess Proza -

in Amerika! Angeklagt ist

der deutsche Staatsangehö-

rige Peter Roland, im Jahre

1928 das beliebte Filmmil-

der Staaten, Binnie Casilla,

mit Gewaltanwendung an-

führt und nach erfolglosen

Erpressungsmanövern bei

den Eltern gefolgt zu haben.

Der berühmte Strafver-

teidiger Amerikas ergreift

die Partei des Angeklagten

und kämpft um dessen Kopf,

den der Staatsanwalt un-

erbittlich fordert...

Heute und die

folgenden Tage im

Lichtspieltheater

„CASINO“

Damen-Spartischen

„Gnom“

G. Ewald, Rischhofen-Str. 17,

Fernruf 245-50. Warnen vor

Nachahmungen.

Radio-

Werkstatt, Petrikauer Str. 110.

Röhren und Zubehör, Datter-

rien. 419

### II. Bekanntmachung

Am 15. Februar 1940 um 5 Uhr nachm. findet in den Geschäftsräumen der Firma in Lodsch, Petrikauer Straße 210, eine

### ausserordentliche Generalversammlung

unserer Aktionäre mit folgender Tagesordnung statt:

1. Eröffnung der Sitzung, 2. Wahl des Vorsitzenden,
3. Neuwahl der Verwaltung, 4. Festsetzung der Gehälter, 5. Freie Anträge.

Aktionäre, die an dieser Versammlung teilnehmen wollen, müssen ihre Aktien oder Depotscheine sieben Tage vor der Versammlung der Verwaltung vorlegen.

Die Verwaltung der Baumwollmanufaktur **Gampe & Albrecht in Lodsch,** Aktiengesellschaft